



De Lëtzebuurger Bësch

1-2025



IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG & REICHT, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE, AMR



IMPRESSUM

De Lëtzebuenger Bësch 1/2025

28. Februar 2025



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichterwee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media
Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Venant Krier, Henri Wurth, Patrick
Losch, Jörg Müller, Aaron Rothe,
Michel Dostert, Winfried von Loë,
ANF Juliane Reichert

Titelbild: Brunnen bei Christnach

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2025 sollten die wichtigsten Veranstaltungen bis zur nächsten Zeitung bereits jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

• Motorsägen – Aufbaulehrgänge: nur noch einzelne Plätze frei!

Dienstag / Mittwoch 21. - 22. März

Freitag / Samstag 25. - 26. März

Dienstag / Mittwoch 28. - 29. März (ausgebucht)

Anmeldungen **nur** mit abgeschlossenem Grundlehrgang möglich!

• Informationsabend im Rahmen des Internationalen Tag des Waldes zum Thema Wildschäden: neu – neu -neu im Programm!!! (siehe Seite 15)

Donnerstag, 27. März 2025 um 18 Uhr im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

• Motorsägen – Grundlehrgänge:

Freitag / Samstag 4. - 5. April

Dienstag / Mittwoch 8. - 9. April (nur noch wenige Plätze frei)

Freitag / Samstag 11. - 12. April (nur noch wenige Plätze frei)

Freitag / Samstag 25. - 26. April

Anmeldungen und Infos unter: a.rothe@privatbesch.lu

• Generalversammlung Groupement des Sylviculteurs asbl

Mittwoch, 23. April 2025 um 19.30 Uhr im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

• Exkursion Eichenbewirtschaftung (siehe Seite 12)

Mittwoch, 4. Juni Abfahrt 16.30 Uhr

Freitag, 6. Juni Rückkehr ca 18 Uhr

Zu allen Seminaren des Waldführerscheins erhalten die Teilnehmer separate Einladungen.

INDEX

3	Editorial
4-12	Jahresbericht 2024
14	Natura2000
15	Einladung zum Internationalen Tag des Waldes
16-17	Waldbewirtschaftung = Hochwasserschutz
18-19	ANF News
22-24	PEFC
26	Flop
27-28	Service Technique / Kursangebot Trico



DMH AG



Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 283 842 00 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

kronospan

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LËTZEBUERG

Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER/DOUGLASIE/FICHTE/TANNE/LÄRCH

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCH/ESCHE/AHORN/HAINBUCH

2,0m/2,5m/3,0m Fixlänge, 3-5m Kranlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

EICHE/BIRKE/ERLE/PAPPEL/WEIDE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

WALDHACKSCHNITZEL (0-300MM)

BIOMASSE-BRENNSTOFF (0-300MM)

Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Kronospan Luxembourg S.A. • 1, Rue Gadderscheier, L-4984 Soleuvre, •Tel.: 59 03 11-1 • mail: holzeinkauf@kronospan.lu



Bilanz 2024

Liebe Mitglieder,

Ich hoffe das neue Jahr hat für Sie gut begonnen, und Ihre Aktivitäten laufen wie geplant.

Bezüglich der Holzpreise sieht man eine deutliche Erholung, mit etwa 90 € pro Festmeter auf dem Fuß für frisches Holz. Leider ist der Anteil an Kalamitätsholz noch immer mit 54% mehr als die Hälfte des eingeschlagenen Holzes, also ein herber Verlust für die Besitzer.

Wertholz kann gut abgesetzt werden. Mehr darüber in unserem Jahresbericht, welcher einen guten Teil dieser Ausgabe füllt.

Die staatlichen Förderbeiträge für Biotopbäume und Altholzinseln zeigen beachtliche Erfolge, 118 Bäume brachten 36.987 € und 8,86 ha Altholzinseln 91.534 € für die Waldbesitzer ein. Profitieren Sie von diesem Angebot und kontaktieren Sie unsere Berater.

Ich weiß, dass viele Kolleginnen und Kollegen zögern ihre „Schätze“ zu offenbaren, aus Angst danach gegängelt zu werden. Ich glaube jedoch, dass unsere Verantwortlichen heute einfühlernd mit positiv eingestellten Waldbesitzern umgehen.

Wie von Umweltminister Serge Wilmes versprochen, wurde ein „Bësch.- a Juegddësch“ einberufen. Die in den letzten Jahren explodierenden Schäden in Forst- und Landwirtschaft durch Schalenwild stellt ein großes Problem für Waldbesitzer und Landwirte dar. Neben allen in diesen Bereichen tätigen Organisationen sowie die Vereinigung der Jäger, haben wir auch an diesem Treffen teilgenommen. *Affaire à suivre*. Zusätzlich organisieren wir einen Informationsabend (siehe Seite 15), kommen Sie nach Lintgen und diskutieren mit uns!

Außerplanmäßige Aktivitäten, wie die Zusammenarbeit mit unseren Sponsoren der 90 Jahrfeier, haben ein reges Interesse

hervorgerufen. Den Mitarbeitern der Sponsoren wurde auf diese Weise das Thema Wald mit seinen Problemen und Herausforderungen nahegebracht.

Wir haben uns auch mit der ANF Direktion getroffen. Seit Mitte 2024 sind die Genehmigungen für Kalamitätshiebe deutlich schneller erfolgt, Herr Leytem strebt zwei Wochen als Ziel an. Intern wird bei der Verwaltung auch digitalisiert, um schneller voran zu kommen. Auch zum Wegebau und -Instandhaltung ist eine vereinfachte Regelung in Arbeit mit Unterscheidung in drei Kategorien: Erdwege, befestigte Wege und Forststrassen.

Unsere Bilanz 2024 zeigt trotz gutem Wirtschaften noch immer ein leichtes Defizit; welches sich ohne Erschließung neuer Geldquellen 2025 auf ca. 35.000 € belaufen würde. Wir haben hierfür verschiedene Initiativen gestartet.

Der Aufruf zu Mitgliederwerbung trägt langsam Früchte. 2024 konnten 107 neue Mitglieder aufgenommen werden, bei 17 Abgängen durch Verkauf oder Todesfall. Auch hier haken wir nach bei Erben oder Ankäufern, um ihren Bestand auch weiterhin zu betreuen. Einige der Neuzugänge stammen von den erwähnten Treffen, wo einzelne Teilnehmer sagten: „Wir haben auch noch etwas Wald in der Familie“. Und schon ist man im Gespräch.

Bitte seien Sie alle draußen Botschafter für unsere Vereinigung. Kostenlose Beratung, soziale Preise bei Dienstleistung, unsere sehr informative Zeitschrift aber auch das preiswerte Angebot für die Versicherung gegen Haftpflichtansprüche Dritter sowie gegen Feuer sollten eigentlich jeden von dem guten Preis-Leistungsverhältnis überzeugen.

Ihr Venant Krier

Jahresbericht der Beratungsstelle des Lëtzebuenger Privatbësch 2024

Einleitung

Das Team vom Service Technique des Lëtzebuenger Privatbësch's setzte sich im Jahr 2024 unverändert folgendermaßen zusammen:

Winfried von Loë, Forstingenieur
 Michel Dostert, Forstingenieur
 Jörg Müller, Forstingenieur FH
 Aaron Rothe, Forsttechniker LTA

Personell gab es somit im Verlauf des Jahres 2024 keine Veränderungen, dennoch ist darauf hinzuweisen, dass sich Jörg Müller im gesamten Kalenderjahr im Elternurlaub befand, also nur an vier Tagen der Woche gearbeitet hat. Der Elternurlaub endete im Dezember, sodass Jörg Müller ab dem Jahr 2025 wieder 5 Tage in der Woche im Einsatz sein wird.

Die Bewältigung der Borkenkäferkrise und der Aufbau resilienter Wälder steht weiter ganz im Vordergrund der Aktivitäten der Mitarbeiter. Der Borkenkäferbefall der Fichtenbestände ist trotz kühler Temperaturen im Jahr 2024 nicht nennenswert rückläufig gewesen, sodass zahlreiche weitere Anträge zum vorzeitigen Einschlag vorbereitet werden mussten. Ist das Holz von der Fläche, stellt sich den Waldbesitzern natürlich die Frage, wie der Aufbau neuer Wälder aussehen kann – dies bleibt

auf lange Sicht ein weiterer Schwerpunkt der Beratungsgespräche.

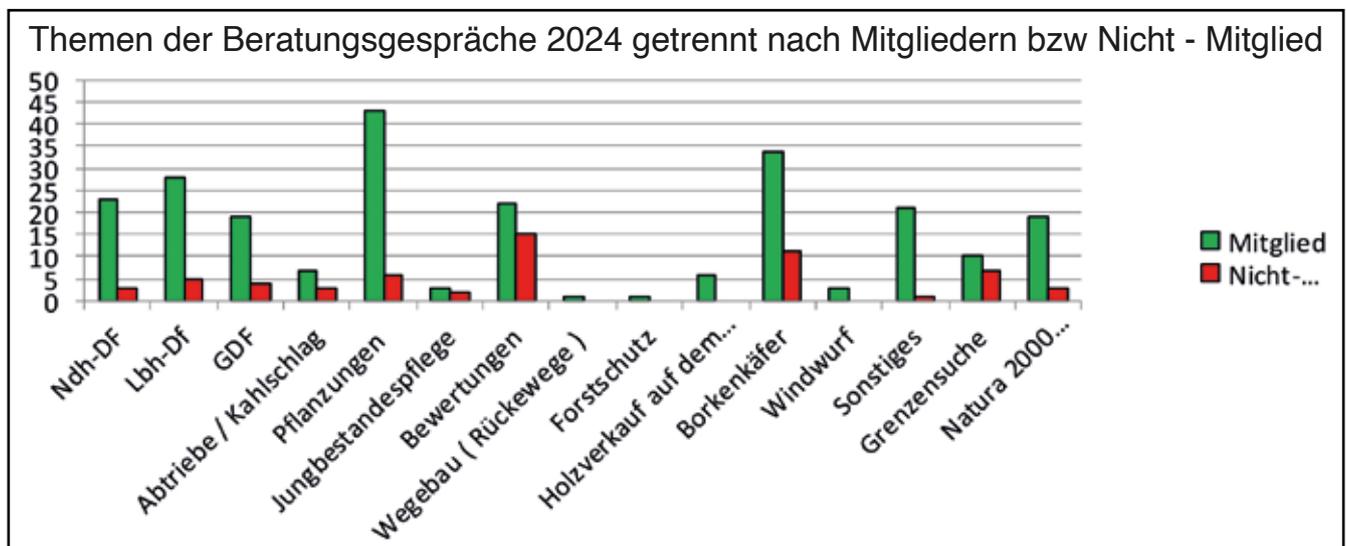
Im vorherigen Kalenderjahr 2023 stand die Organisation der 90 Jahr Feier im Zentrum des Jahres. Diese Feier wurde von unterschiedlichen Partnern unterstützt, mit denen Lëtzebuenger Privatbësch im Jahr 2024 diverse Aktivitäten rund um das Thema Wald durchführte. Diese wurden ausnahmslos durch das Team vom Service Technique vorbereitet und durchgeführt. Mitglieder des Verwaltungsrates unterstützten das Team tatkräftig.

I.) Beratung

Die Beratung der Waldbesitzer ist eine der zentralen Aufgaben des Service Technique, die im Wesentlichen durch die Anzahl des verfügbaren Personals begrenzt ist. Die Statistik des Jahres 2024 weist summarisch 309 Beratungsgespräche auf, was etwa 7% mehr Ortstermine mit Waldbesitzenden als im Verlauf des Vorjahres (273 im Jahr 2023) mit sich brachte. Unverändert ist der Personenkreis, der beim Beratungsgespräch bereits Mitglied in der Vereinigung war, nämlich 81%, somit waren 19% vor dem Termin noch nicht Mitglied, viele von ihnen haben dann aber eine Mitgliedschaft eingereicht.

Dieser Personenkreis, ist ausschließlich dem Kleinstprivatwald zuzuordnen. Die im Wald geführten Gespräche mit dieser Gruppe von Waldbesitzern ist fast allen Themenbereichen zuzuordnen! Nur Waldwertansätzungen, also Bewertungen von Waldparzellen haben dabei einen nennenswert höheren Anteil bei den Gesprächen, da die Besitzenden vor dem ersten Kontakt zunächst häufig an den Verkauf einer Parzelle denken. Oft lassen sie sich aber auch zum Verbleib der Wälder im Familieneigentum überzeugen.

Wie der abgebildeten Graphik zu entnehmen ist, blieb im Jahr 2024 der Themenbereich „Borkenkäfer“ weiter eines der dominanten Themen bei den Beratungsgesprächen mit den Waldbesitzern. Nach der Aufarbeitung des Holzes, müssen die Flächen wieder bepflanzt werden, somit steht das Thema rund um den Aufbau resilienter Wälder des Luxemburger Waldes sogar an der Spitze der Beratungsgespräche. Für die Berater ist dieser Themenkomplex zu einer großen Herausforderung geworden. Die Waldbesitzer erwarten, hier fundierte Hilfen an die Hand zu bekommen. Neben der Baumartenwahl erbitten sie auch, dass sie Unterstützungen bei der Vorbereitung der staatlichen Hilfen bekommen. Diese sind

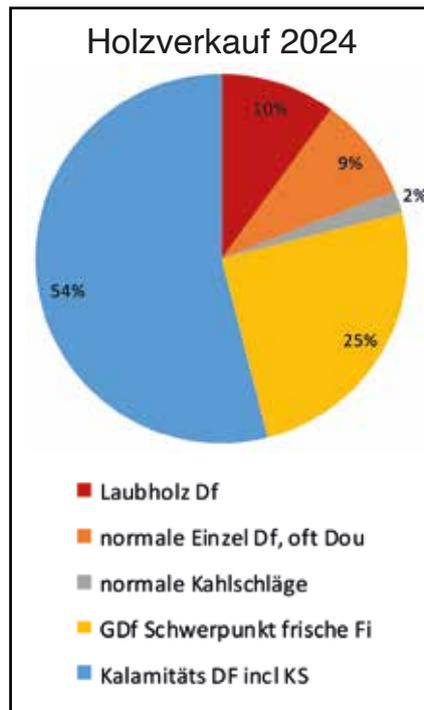


größt­zügig, müssen aber im Detail ange­wen­det und auf jede Wald­fläche indi­viduell ange­passt werden. Die Organi­sa­tion der Pflanzungen liegt bei diesen Dossiers in der Regel in den Hän­den des Service Technique. Mit steigender Tendenz wurden im abgelaufenen Jahr gut 32.5 ha Kulturen auf kalami­täts­genutzten Wald­flächen angelegt. Da bei fast allen Pflanzungen auf För­derungen zurück­gegriffen wird, wurden wieder um die 80.000 Bäume mit Unter­stützung des Berater­teams gepflanzt. Da gemischte Pflanzungen ohne Wildschutz nicht mehr angelegt werden, spielt dieser bei allen Dossiers leider eine überproportional große Rolle. Der Aufbau resilienterer Wälder bleibt in den kommenden Jahren ein herausragendes Thema, für das kommende Frühjahrs sind diverse Projekte vorbereitet und warten auf ihre Realisierung.

II.) Holzvermarktung über das Service Technique

Das Gesamtvolumen der vermarkteten Holz­men­gen ist im Vergleich zum Vorjahr (26.040 m³) auf 27.253 m³ leicht ange­stiegen. Leicht rück­gän­gig ist der Anteil des zur Vermarktung gekom­menen Kalamitätsholzes, nämlich: 54%, im Vergleich zum Vorjahr wo dieser bei 61% lag, absolut ist aber quasi die gleiche Borkenkäfer­holz­menge zu Vermarktung gekom­men wie im Vorjahr. Dies zeigt, dass trotz der vergleichsweisen ungünstigen Witterung für die Entwicklung des Käfers, dieser aber weiterhin eine extrem hohe Präsenz hat! „Normale“ Einschläge, außerhalb von Gemein­schaftsdurchforstungen wurden bei Nadelholzdurchforstungen wie im Vorjahr nur zu einem geringen Anteil durch­ge­führt, in der Summe 2.364 m³, die häufig aus Douglasschlägen resultierten. Diese Pflegedurchforstungen dürfen in jungen Nadelholzparzellen nicht vergessen werden, um die Stabilität der künftigen Waldparzellen zu sichern.

Stabile Preise im Stammholz und steigende im Laubindustrieholz mobilisierten die Waldbesitzer nicht in dem Masse wie im Vorjahr, sodass der Anteil von 16% auf 10% des vermarkteten Holzes im Jahr 2024 fiel. Insbesondere auf lehmig / tonigen Böden ist die Buche teilweise extrem abgängig, sodass der Einschlag größte



Aufmerksam in punkto Sicherheit bedeu­tet. Herabfallend, abgestorbene Kronen­äste stellen eine enorme Herausforderung an die Sicherheit der im Wald arbeitenden Personen dar. Das Stammholz wurde wie in den Vorjahren ausschließ­lich im Rahmen von gebündelten Los­en mehrerer Waldbesitzer, verschiedenen Abnehmern angeboten, was sich weiterhin bewährt.

Der Verkauf der Eiche „lief“ in den Spitzenqualitäten bei der Submission in St Avold weiter sehr gut. Der Aufschwung aus den Vorjahren setzte sich im Jahr 2024 fort. Das Kooperations­projekt mit der Naturverwaltung hat sich fest etabliert, sodass 25.94 m³ Eichewert­holz auf dem Wertholzplatz in St Avold aus dem Privatwald angeboten werden konnte. Einschlag und Transport werden vom Waldbesitzer in vollem Umfang ge­tragen, bei der Organisation unterstützt ANF, insbesondere bei der Organisation der Besichtigungstermine mit den Experten aus Frankreich. Dabei erzielte die teuerste Eiche aus dem Privatwald etwas mehr als 14.000 € inc tva! Obwohl nicht einmal 1.5% des Stammholz­volumens den Ansprüchen der Submission in St Avold entsprechen, wurden damit fast 32% des Umsatzes beim Laubstamm­holzverkauf erzielt! Ein deutliches Indiz für Waldbesitzer die Qualität des Holzes im Auge zu behalten, und die Erzielung von „Qualitätsholz“ in den Fokus der Bewirtschaftung zu legen. Auch auf eine kritische Sortierung der Stämme ist zu achten, denn zu oft finden sich in gerückten Holzpoltern am Wegesrand noch Qualitäten, die höheren Vermarktungs­möglichkeiten entsprechen.

Trotz schwieriger Witterungsverhältnisse, insbesondere beim Rücken des Holzes,



St Avold – Holz aus Luxembourg.

ergibt sich eine von 17 Holzabnehmer (16 im Vorjahr) abgenommene Holzmenge mit einem Gesamtvolumen von 27.253 m³, 1.214 m³ mehr als im Vorjahr.

III.) Natura 2000

Viele Tierarten sind aus diversen Gründen (Nahrung, Lebensraum, Fortpflanzung) auf alte, strukturierte, gemischte Waldbestände angewiesen, die Bäume mit unterschiedlichen Zerfallsstadien und Totholz beinhalten. Diese Bestände und Bäume gibt es, sie können nicht künstlich erzeugt werden. Um sie für die Zukunft zu sichern, und dem Waldbesitzer auch eine alternative Einkommensquelle zum Holzverkauf zu ermöglichen (der weiterhin natürlich möglich ist!), gibt es 3 Programme die eine stattliche Fördersumme einbringen können. Das Règlement grand-ducal zur forstlichen Förderung welches seit dem 3. März 2022 in Kraft ist, hat viel Klarheit gebracht was die Bedingungen für die Antragsgestaltung betrifft.

Nachdem im Jahr 2023 die Arbeit ohne Natura2000-Schwerpunktgebiet erfolgte um die landesweit große Nachfrage nach Naturschutz zu beantworten, war 2024 vom Gebiet LU0001014 Zones humides de Bissen et Fensterdall geprägt. Zentral und überschaubar gelegen, konnten hier die meisten potentiellen Flächen über Luftbilder identifiziert und oft auch ein positives Ergebnis Zustande gebracht



Stehendes Totholz bei Tuntange.

werden. Neben unserer eigenen Zeitung haben auch die Artikel in Gemeindezeitungen, die Seite natura2000.lu, die Posts auf den sozialen Medien und natürlich die Kommunikation unter Waldbesitzern dazu beigetragen. Im Rest des Landes herrschte dennoch weiterhin eine rege Nachfrage, so dass die Aktivitäten sich von Tuntange bis Clervaux abhielten.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 55 Katasterparzellen besichtigt, mit einer Gesamtfläche von 66,48 ha. Diese teilten sich auf 20 verschiedene Waldbesitzer in 21 verschiedenen Gemeinden auf, wobei die Termine und das Ausweisen im Gelände sehr variabel waren. Bei einer Parzelle von 30 ar (zusammenhängende Mindestfläche um antragsfähig zu sein) geht die Arbeit natürlich schneller von statten als bei einem größeren Block von mehreren Hektar in unwegsamem Gelände.

Die Ansprüche für Biotopbäume sind seit dem RGD vom 03. März 2022 klarer und homogener geworden – so darf stehendes Totholz im gesamten Land ab einem BHD von 40 cm ausgewählt werden. Die Diskrepanz zwischen Ösling (Mindest-BHD für alle Baumarten 40 cm) und Gutland (Buche und Eiche 60 cm, alle anderen Baumarten 50 cm) für lebende Biotopbäume besteht weiterhin, was sich auf Böden mit niedrigerem Wuchspotential manchmal als schwierig herausstellt. Eine Eiche mit einem BHD von 43 cm und einem Spechtloch im Ösling erhält die Förderung von immerhin 500 €, im Gutland nicht. Dies sollte bei der nächsten Überarbeitung der Subsidien berücksichtigt werden.

Wir benutzen zur Beschreibung der Merkmale von Biotopbäumen weiterhin die Codierung des European Forest Institute, um erstens eine homogene Datengrundlage zu schaffen und in der Hoffnung, dass die Informationen evtl. für Forschungszwecke Verwendung finden können. Sollten Wissenschaftler, Ornithologen oder andere Kreise an diesen Informationen interessiert sein, können wir diese gerne anonymisiert und ohne Koordinaten zur Verfügung stellen.

Die Waldrandgestaltung wurde weiterhin nicht angenommen, wenn auch ohnehin

nur wenige Parzellen überhaupt in Frage gekommen wären. Der Verwaltungsaufwand kann als Grund ausgeschlossen werden, da dies den Waldbesitzer nicht belastet. Die Subventionierung mit 40 €/ar für auf den Stock gesetzte Waldländer reicht nicht aus um das Risiko eines Windwurfs auszugleichen. Wir werden die Waldbesitzer weiterhin sensibilisieren im Waldrandbereich eine angepasste Bewirtschaftung mit Lichtkegeln, Strauchvegetation etc. herbeizuführen – unter Umständen die pragmatischere Variante. Bei Parzellen mit großen Grenzlinien zum Offenland hätte die Maßnahme aber Potential, wie unsere Projekte bei Mamer und Berbourg gezeigt haben – leider sind solche Parzellen äußerst selten im Privatwald vorhanden. Da die Maßnahme mittlerweile auch in Fachkreisen umstritten ist, stellt sich die Frage ob sie weiterverfolgt werden soll. Durch das Aufreißen des Kronensaumes am Waldrand kann es zu vermehrten Absterbeerscheinungen innerhalb des Waldes kommen, da die starke Strahlung und Exposition die Pflanzen unvorbereitet trifft.

Die Akzeptanz für Altholzinseln ist stark abhängig von der Einstellung des Waldbesitzers. Während bei den meisten Brennholz in Selbstwerbung oder Holzverkauf auf dem Stock die Priorität haben, sind Waldbesitzer die ohnehin keine Bewirtschaftung mehr durchführen eher für diese Option zu sensibilisieren. Die deutliche Anhebung des Entschädigungssatzes (600 €/ha/Jahr, +25% im Natura2000-Gebiet oder anderen Schutzgebieten) im neuen RGD hat die Attraktivität definitiv gesteigert, wie auch aus unserer Statistik sichtbar wird. Durch die Anforderung von 60 cm BHD für Buchen- und Eichenbiotopbäume im Gutland bleibt die Altholzinsel manchmal auch als einzige Option übrig.

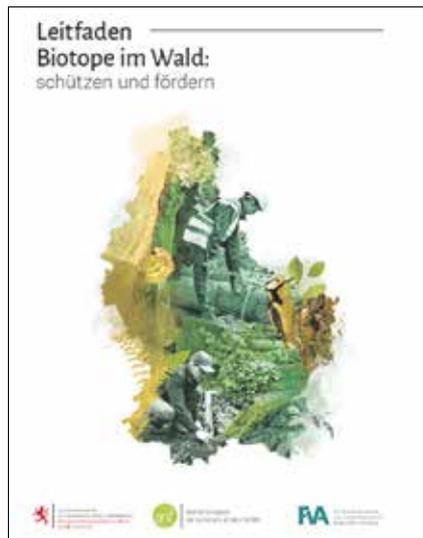
Generell hat unsere Mission, die seit 2018 läuft, zur Sensibilisierung, aber auch konkreten Erhaltung der Biodiversität in den verschiedenen Gebieten beigetragen. Der konstruktive Austausch mit der ANF, der COPIL sowie unser Zeitungsartikel haben viele Waldbesitzer motivieren können, sich für eine Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes

einzusetzen. Auch im Waldführerschein haben wir mittlerweile ein gut besuchtes Seminar zum Thema Natura2000 integriert, welches im Jahr 2024 von 31 Teilnehmern besucht wurde. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Förster Ben Louis welches sein Revier in Septfontaines zu diesem Zweck zur Verfügung stellte.

Rechtliche Aspekte

Auf eine wichtige Änderung aus dem RGD vom 1. August 2018 „Règlement grand-ducal du 1er août 2018 établissant les biotopes protégés, les habitats d'intérêt communautaire et les habitats des espèces d'intérêt communautaire pour [...], insbesondere Artikel 3 (Sub14 und Sub15), welches 2022 modifiziert wurde, wollen wir an dieser Stelle noch hinweisen, da dies auch für den Klimabonus-Besch relevant ist. Die wenigsten Waldbesitzer wissen überhaupt was in diesem RGD steht, und wir können nur jedem empfehlen sich damit vertraut zu machen, da u.a. jeder Felsen, jede Quelle und jeder unbefestigte Weg (im Offenland) rechtlich als Biotop definiert ist und damit z.T. sehr starken Einschränkungen und bei Beschädigung auch Strafen unterliegt. Wir empfehlen allen Waldbesitzern den neu erschienenen „Leitfaden Biotope im Wald : schützen und fördern“ zu studieren, er ist auf unserer Internetseite sowie der des Umweltministeriums verfügbar, kann auf Anfrage hin auch in Papierform zugeschickt werden. Für alle Wälder mit mehr als 50% Laubholz schreibt das RGD seit 2018 übrigens eine Entnahmegrenze von 2 „arbres biotopes“ (Mindest-BHD 40 cm) und 1 „arbre mort“ (Mittendurchmesser 40 cm und 3 m Länge) pro Hektar vor. Diese Bäume sind bei der Vorbereitung von Durchforstungen zu berücksichtigen!

Es können nur noch Biotopbäume (und Totholz) zur Förderung beantragt werden, wenn sie über diese Grenzen hinausgehen Daher haben wir 2022 angefangen diese Bäume mit „RB“ für Biotopbäume und „RM“ für das geforderte Totholz, ebenfalls zu markieren, was auch einen erheblichen Mehr-Aufwand auf der Fläche erfordert. Diese werden gemeinsam mit den geplanten Biotopbäumen gesucht, markiert, digitalisiert und mit dem An-



Leitfaden Biotope im Wald, auf unserer Internetseite verfügbar.

trag eingereicht. Bei 118 bezuschussten Bäumen mussten dieses Jahr 66 RGD-Bäume markiert werden, das ist mehr als die Hälfte. Damit demonstrieren wir freiwillig nicht nur die Gesetzeskonformität der Waldbesitzer, sondern unterstützen auch die Umsetzung der aktuell gültigen Gesetze – eigentlich eine Aufgabe die weit über unsere Zuständigkeiten hinausgeht.

Bilanz „Natura2000&Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes“

Im Jahr 2024 gab es eine Vielzahl an Waldbesitzern die uns wegen Gesprächen untereinander, durch Weiterleitung

durch Förster der ANF oder unsere Zeitungsartikel kontaktiert haben. Daher konnten wir auch im gesamten Land einiges an Maßnahmen realisieren.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 bei 13 Waldbesitzern 118 Biotopbäume, 66 RGD-Bäume und 8,86 ha Altholzinseln markiert, mit einem Fördervolumen von rund 128.000 €. In einigen Fällen waren die Bedingungen zur Förderung, trotz telefonischer Vorbesprechung, nicht erfüllt, manchmal wegen einer zu geringen Anzahl an Bäumen, zu schwachen Durchmessern oder zu nahen asphaltierten Straßen. 5 Waldbesitzer haben sich letztendlich gegen Maßnahmen entschieden, so dass es dort weder zur Markierung von Bäumen noch einem Antrag kam. Erfreulicherweise konnten wir erstmals in einem anderen Fall einen Antrag für liegendes Totholz zur Förderung bringen.

Was auffällt, sind viele kleine einzelne Dossiers die wir quer durchs Land organisieren konnten – Biotopbäume und Altholzinseln können mittlerweile ab 30ar Parzellengröße beantragt werden – eine Entwicklung die Früchte trägt!

Es zeigt sich, dass Naturschutzmaßnahmen bei privaten Waldbesitzern gut angenommen werden, wenn

- (i) die Beratung durch unabhängige Strukturen geschieht,
- (ii) die Umsetzung sowie die Formalitäten extern vorbereitet werden und
- (iii) eine gerechte Entlohnung für die Maßnahmen stattfindet.

N2000-Gebiet	Markierte Biotopbäume	Markierte RGD-Bäume	Förderbeträge Biotopbäume	Markierte Altholzinseln (ha)	Förderbeträge Altholzinseln
LU0001002	10	7	2.600,00	3,55	35.730,00
LU0001002				0,87	9.787,50
LU0001018	10	6	3.125,00		
/	7	3	1.700,00		
/				0,53	4.770,00
/				0,64	5.850,00
/	15	7	4.437,50		
LU0001013	7	3	4.062,50	0,31	3.487,50
/	19	11	5.000,00		
LU0002014				0,633	5.697,00
LU0002014	7	3	2.500,00		
LU0002014	43	26	13.562,50		
LU0002014				2,33	26.212,50
Summe	118	66	36.987,00	8,86	91.534,00

Im Gelände werden die Bäume mit großen weißen Dreiecken oder Pfeilen markiert und werden hoffentlich noch so manchen Waldbesitzer inspirieren sich an Naturschutzmaßnahmen im Wald zu beteiligen. Die Aufnahme im Gelände mittels QField ermöglichte eine schnelle Digitalisierung, bei der die Koordinaten, BHD, Baumart und Merkmale einfach erfasst und am PC bearbeitet werden können. Wir empfehlen den Waldbesitzern nach der Unterschrift der Konvention die Bäume mit Kunststoffplaketten o.ä. zu markieren.

Merkmalsverteilung Biotopbäume und stehendes Totholz 2024

Mit 88% dominiert die Buche die markierten Biotopbäume, dabei sind sowohl Biotopbäume, stehendes Totholz als auch RGD-Bäume mit einberechnet, gefolgt von der Eiche mit 9%, der Rest verteilt sich auf Kirsche, Fichte, Kiefer und Birke und Pappel. Dies ist wohl durch die Folgen der Trockenschäden der letzten Jahre zu erklären, auch da Buchen, einmal vorgeschwächt, schnell durch Pilze und Insekten attackiert und somit zu potentiellen Biotopbäumen werden. Eichen sind generell resistenter und auch die Holzzersetzung am lebenden Baum findet wesentlich langsamer statt, daher können Spechte natürlich auch weniger Höhlen hacken. Rund 49% aller mar-



Spechthöhle in einer Wildkirsche.

kierten Bäume sind stehend abgestorbene Bäume, 12% weisen Spechthöhlen auf, 9% abgestorbene Kronen, 9% Zwiesel- oder Kronenbrüche sowie 4% Pilzkörper. Die anderen Merkmale verteilen sich auf Krebsumore, Vogelnester, Dendrotelme, Risse, Spalten und Höhlen.

Ausblick

Im Jahr 2025 wollen wir weiterhin versuchen, gezielt die privaten Waldbesitzer bezüglich der Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes zu kontaktieren. Selbstverständlich können alle Waldbesitzer sich auch bei uns melden, unter der Tel.-Nr. 89 95 65 68 oder m.dostert@privatbesch.lu. Ein Schwerpunktgebiet wird gemeinsam mit den COPIL-Animateuren ausgesucht werden. Daneben muss aber jedenfalls die Sensibilisierung aller Waldbesitzer parallel ausgeführt werden. In fast jeder Ausgabe des Lëtzebuurger Bësch gibt es mittlerweile Artikel über Natura2000, und ein Seminar speziell zu diesem Thema ist mittlerweile fester Bestandteil in der Seminarreihe des Waldführerscheins geworden.

IV.) Weiterbildung 2024

1. Aktivitäten mit Partnern vom Lëtzebuurger Privatbësch!

Nachdem wir im Rahmen unserer 90-Jahres-Feier im Jahr 2023 die Freude hatten, viele neue Partner kennen zu lernen, durften wir diesen im Jahr 2024 den Wald aus all seinen Facetten auf verschiedene Weisen vorstellen und erklären. Dies war insbesondere deswegen interessant, weil es sich nicht um unser „klassisches Klientel“ von Waldbesitzern handelte, sondern Leute, die den Wald eher aus ihrer Freizeit kennen.

Im Mai konnten wir eine Gruppe von ca. 10 Personen empfangen, denen wir zuerst eine geführte Waldtour anboten bei der wir viele verschiedene Fragen zu Wald, Wild, Holz, Pflanzen und Pilzen beantworten konnten. Zum Essen gab es übrigens Wildwürste von Metzger Wolff aus Lintgen. Als wir dies bei der Vorbereitung ankündigten, meldeten sich viele Teilnehmer für die vegetarische Option



Beim Baum-Memory mussten die Teilnehmer ihr Wissen unter Beweis stellen.

an, wohl aus Furcht allein weil der Name „Wildfleisch“ gefallen war. Jeder Teilnehmer hat die Wildwürste probiert und war 100%ig überzeugt vom ausgezeichneten Geschmack!

Nachmittags musste die Gruppe dann selbst Hand anlegen, innerhalb von Brombeeren musste sie naturverjüngte Eichenpflanzen suchen, markieren und grob freistellen, eine definitiv neue und lehrreiche Erfahrung.

Im Juni kam es dann zu einer weiteren Exkursion mit ca. 15 Leuten eines anderen Partners. Nach einer Exkursion zum Thema Baumarten und einem Quiz dazu, nach den Wildwürsten zum Mittagessen gab es dann eine Wanderung zu den Themen Klimawandel, Trockenschäden und Wildschäden im Wald.

Mit einem dritten Partner durften wir im Juli einen Tag für die Kinder seiner Kunden organisieren, wobei dort mehr als 50 Teilnehmer zu verzeichnen waren. Neben einem Waldmemory gab es noch einen Fichtenzapfenweitwurf, ein kleines Waldlexikon mit 4 Baumarten und ein Holzbrennatelier zu entdecken.

Im September durften wir bei einem internen Firmenevent mit fast 300 Anmeldungen eines weiteren Partners teilnehmen. Die Angestellten mussten einen Parcours von ca. 5 km ablaufen, auf dem unter anderem Lëtzebuurger Privatbësch

zwei verschiedene Stationen besetzen durfte. Bei der ersten Station wurden Buche, Eiche, Ahorn und Fichte als Baumarten vorgestellt und besprochen, bei der zweiten Station mussten die Teilnehmer ihr Wissen bei einem Baumarten-Memory unter Beweis stellen.

Im Dezember durften wir dann noch 7 motivierte Teilnehmer begrüßen, die in einer naturverjüngten Buchen-Eichen-Parzelle sich die Zeit nahmen, Einzelschützer zu platzieren und innerhalb eines Gatters auf derselben Parzelle junge Eichen, Ahorne und Elsbeeren zu markieren, damit diese gezielt freigestellt werden können.

Neben den zahlreichen Exkursionen konnten wir auch 2 sehr gut besuchte Präsentationen in den Räumlichkeiten unserer Partner abhalten, die sich mit dem Wald in Luxemburg und der Biodiversität beschäftigten. Jedes Mal wurde Wildfleisch beim anschließenden Imbiss gereicht, unser Einsatz zum vermehrten Verzehr von Wild scheint also langsam Früchte zu tragen. Ein kurzer Waldlauf einschließlich Erklärungen zum Thema Waldbau, Naturverjüngung und Standortkunde rundete die Aktivitäten ab.

Besonders hervorheben wollen wir noch die Aktivitäten die wir mit der Croix-Rouge für Flüchtlingskinder organisiert haben. Hierfür durften Kinder aus den verschiedenen Foyers an einer Vielzahl



Basteln von Vogelhäuschen mit den Kindern der Croix-Rouge.



Anne Goedert mit potentiellen Walderben Jeff Wurth.

von Ateliers und Spielen teilnehmen und einen wunderbaren Tag im Wald verbringen, dies führten wir immer donnerstags in den Schulferien durch. Der Austausch war sehr interessant und hat es Lëtzebuerger Privatbësch erlaubt, der Gesellschaft etwas zurück zu geben. Ein großes Dankeschön wollen wir Henri Würth aussprechen, der seine Räumlichkeiten hierfür zur Verfügung gestellt und uns jeden Donnerstag technisch und logistisch unterstützt hat!

2. Waldführerschein

Die Seminare des Waldführerscheins wurden im Jahr 2024 zum 15ten Mal angeboten und starteten im Februar mit dem Informationsabend in Reckange / Mersch.

Da Wildschäden im Wald häufig nur für den Laien erkennbar sind, wurde in die Seminarreihe des Jahres 2024 die Problematik das Erkennen von Wildschäden und der erforderliche Schutz zur Vermeidung von Schäden in das Programm aufgenommen. Diese können auf das Ökosystem einen gravierenden Einfluss haben, insbesondere durch die Entmischung von Naturverjüngungen. Aber auch ökonomische Schäden sind von großer Bedeutung. Diese Schäden zu erkennen und Hilfen zu bekommen, was dagegen getan werden kann, ist Ziel des neuen Seminars.

3. Symposium 2024

In Anlehnung an die Diskussionsrunden und Panels der 90 Jahr Feier griff das Symposium die drei Hauptthemen des Jahres 2024 auf:

- Bejagungsmodelle für angepasste Wildbestände,
- Migration von Baumarten für die Zukunft unserer Wälder, und
- Übergabe von Wald in die kommenden Generation

Diese Themen weckten das Interesse der Waldbesitzer, sodass der Festsaal a Mouschelt in Lintgen voll besetzt war. Von den Präsentationen war keiner enttäuscht, ganz im Gegenteil, sie weckten bei den Teilnehmern ein reges Interesse zur Diskussion. Diese konnte abschließend beim Grill von Wildfleisch noch lange fortgesetzt werden.

4. Exkursion 2024

Die diesjährige Exkursion des Lëtzebuerger Privatbësch beinhaltete zum einen das Konzept der ökologischen Wiederbewaldung von Landesforsten Rheinland-Pfalz im Raum Hachenburg. Am Folgetag stand der Besuch des bekannten Arboretums Burgholz bei Wuppertal auf dem Programm.

Der erste Exkursionstag war der ökologischen Wiederbewaldung öffentlicher

Waldparzellen im Westerwald gewidmet. Noch stärker als in Luxemburg sind hier alle Waldbesitzarten gefordert Konzepte zur Wiederbewaldung, der durch Borkenkäfer zerstörten Waldparzellen zu finden. Neben dem Erhalt der Ökosystemdienstleistungen des Waldes, stellt sich die Frage mit welchen Baumarten in Zukunft unsere Wälder bestockt sein sollten. Landesforsten RLP hat dazu eine Baumartenpyramide erstellt die deutlich auf den standortsgemäßen heimischen (Haupt-) Baumarten (z.B. Rotbuche, Eiche etc.) aufbaut und eine Mischung von min. 25% seltener heimischen (Misch-) Baumarten (z.B. Ahorn, Linde, Kirsche, Tanne, Lärche, etc.) vorsieht. Weitere altbewährte Baumarten wie Esskastanie oder Nussbäume dienen als Ergänzung. Genau wie die aus Nordamerika bekannten Baumarten Douglasie, Rot-eiche, Grandis oder Robinie. Höchstens 20% sollen die „Alternativen fremdländische“ Baumarten (z.B. Baumhasel, Zeder, Flaumeiche, etc.) nur ausmachen.

Den „Alternativen fremdländische“ Baumarten war der zweite Exkursionstag gewidmet. Das Arboretum in Burgholz umfasst ca 250 ha mit etwa 100 verschiedene Laub- und Nadelholzarten aus allen Kontinenten der Welt, seine Gründung begann ab dem Jahr 1955. Burgholz spielt heute eine führende Rolle bei allen forstlichen Versuchflächen des Landes Nordrhein-Westfalens. Es soll Aufschluss bringen wie gut die eingeführten Gastbaumarten in unseren Breitengraden wachsen und sich unserem Ökosystem anpassen. Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten kommt den Landesforsten Holz und Wald insbesondere darauf an herauszufinden, ob sich Baumarten auf den verschiedenen Standorten, invasiv verhalten, sprich: zu starken negativen Einfluss auf die heimische Flora und Fauna zeigen. Wurde dies festgestellt, ist die entsprechende Baumart wieder entfernt worden.

5. Pflanzlehrgang

Am 11. November fand traditionsgemäß im Rahmen der Veranstaltungen zum Nationalen Tag des Baumes, der Pflanzlehrgang des Jahres 2024 statt. Das Seminar zur Bestandesbegründung beinhaltet allen

Fragen, die mit der sachgerechten Pflanzung und deren Schutz in Zusammenhang stehen. Auch im Jahr 2024 konnte die Kooperation mit der Stiftung „Hëllef fir d'Natur“ fortgesetzt werden. Sie stellte die Fläche zur Verfügung auf der der Lehrgang abgehalten wurde.

6. Motorsägen-grundlehrgang

In Kooperation mit dem SaarForst und deren Mobilien Waldbauernschule konnten im Vorjahr sowohl Grund-, wie auch Aufbaulehrgänge mit großer Beteiligung durchgeführt werden. Die Lehrgänge werden in die Seminarreihe des Waldführerscheins integriert, können aber auch isoliert davon gebucht werden.

Der in Ausschnitten beigefügte Beitrag einer Teilnehmerin bestätigt, wie erforderlich die Weiterbildung der Motorsägen-grundlehrgänge im Programm von Lëtzebuurger Privatbësch ist!

„Ach Papperlapapp, wir haben Bäume immer anders gefällt!

... das war die Antwort, von meinem Vater, als ich nach dem Motorsägenlehrgang meine Eltern besuchte und ihnen voller Begeisterung vom Fällen der

Bäume mit Sicherheitsband erzählte. Doch da auch Väter nicht immer Recht haben, folgt nun ein Erfahrungsbericht einer jungen, motivierten Teilnehmerin des besagten Kurses.

(...)

Zwei sehr informationsreiche Tage mit sympathischen Kursleitern und netten Kursteilnehmern gehen zu Ende. Für mich persönlich ist es bereits das zweite Mal, dass ich teilnehme, und ich würde es jedes Mal wieder tun.“

V.) Zertifizierung nach PEFC

Trotz stetigen flächenmäßigem Zuegewinn der nach PEFC zertifizierten privaten Wälder (ca. 390 ha), sowie rund 3000 ha Gemeindewald, tun sich die Waldbesitzer weiter schwer mit der Annahme des Systems. Die verstärkte Nachfrage und Verbreitung bei den Holzhändlern ließ aber vermehrt neue Waldbesitzer den Weg zur Zertifizierung finden, so dass die Abgänge mehr als kompensiert werden konnten. Der Mehrpreis, der für zertifiziertes Holz gezahlt wurde hat aber wieder einige Waldbesitzer motivieren können sich der Zertifizierung an-



Motorsägen-grundlehrgang.

Der Stand der Zertifizierung zum 31.12.2024 in Luxemburg ist wie folgt:

		01.01.2024	31.12.2024
Surface certifiée PEFC (ha)		40.139	40.633
Pourcentage PEFC au niveau national (%)		43,6	45,2
Communes	Nombre	64	72
	Surface (ha)	20.455	23.654
Domaines de l'Etat	Nombre	1	1
	Surface (ha)	12.797	12.859
Institutions publiques	Nombre	1	1
	Surface (ha)	691	691
Propriétaires privés	Nombre	114	120
	Surface (ha)	4.044	4.429
Entreprises	Nombre	25	25

zuschließen. Wichtig ist, dass die Waldbesitzer aktiv den Status ihrer Zertifizierung bei der Einholung von Angeboten für Holzverkäufe kommunizieren, auch wegen der Einhaltung der Standards. Das Lastenheft für Unternehmer kann sowohl individuell vor jedem Einsatz ausgefüllt werden, oder ein Unternehmer muss ausgewählt werden, der sich durch eine generelle Unterschrift des Lastenheftes für das gesamte Land verpflichtet hat. Diese Liste findet man auf www.pefc.lu.

Insgesamt wurden 14 interne sowie 12 externe Audits durchgeführt. Es wurden nur geringfügige Abweichungen festgestellt, die alle vernachlässigbar sind. Seit der Revision 2018 führen wir bei allen neuen privaten Waldbesitzern Initialaudits durch, um sowohl die Standards als auch deren praktische Umsetzung im Gespräch vor Ort zu erklären, und die erforderlichen Karten zu kontrollieren. Damit startet jeder neue Waldbesitzer gleich konform zum Standard. Der externe Auditbericht der Firma DinCertco, die als unabhängige Instanz die Einhaltung der Standards in Luxemburg feststellt, wird gesondert im „Lëtzebuurger Bësch“ gedruckt werden und kommt auch auf die Internetseite www.pefc.lu.

Neben den administrativen Arbeiten und der Abhaltung der in- und externen Audits, wurde vermehrt Zeit in die Zertifizierung von Unternehmen investiert, um den Markt und die Nachfrage für zertifiziertes Holz weiter anzukurbeln, was sich so langsam auch bemerkbar macht. 2 Firmen haben die Zertifizierung bei uns beendet, eine davon hat ihren Firmensitz

nach Belgien verlegt und fällt damit aus unserem Zuständigkeitsbereich heraus

Unsere Gruppenzertifizierung für Klein- und mittelständische Unternehmen wächst stetig an, aktuell befinden sich 2 weitere Druckereien im Prozess der Zertifizierung. Die Gruppe ermöglicht einen kostengünstigen und vor allem schnellen Zugang zur Zertifizierung für holzverarbeitende und holzhandelnde Betriebe. Die besseren Preise, welche Abnehmer für zertifiziertes Holz bezahlen, haben sich mittlerweile auch bei den Unternehmern bemerkbar gemacht.

6 neue Waldbesitzer haben sich zertifizieren lassen. Flächenmäßig konnte der Privatwald zulegen.

Um den vollen Anforderungen der Zertifizierung gerecht zu werden, müsste wenigstens eine Halbtagsstelle zur Verfügung stehen. Dies ist mit dem aktuellen Personalstand aber leider nicht möglich, so dass die Zertifizierung nur neben allen anderen Tätigkeiten durchgeführt werden kann.

Es wäre nicht nur schön in diesem Bereich mehr Unterstützung des Umweltministeriums zu erhalten, es würde auch zu einer nachhaltigeren Bewirtschaftung unserer Wälder beitragen wenn mehr Waldbesitzer ein PEFC-Zertifikat erhalten würden.

Das Jahr 2024 hat PEFC Luxembourg a.s.b.l. die vierte Revision seiner Standards angehen. Dafür wurde bereits im Dezember 2023 ein Aufruf an alle interessierten Personen und Organisationen gestartet, das Revisionsprojekt an sich

und die Standardfestlegungsprozeduren zu kommentieren. Eine möglichst breite Teilnahme sichert damit eine effektive, nachhaltige Waldbewirtschaftung für die Zukunft, die möglichst alle Aspekte abdeckt und auch im Konsens geführt wird. Es haben sich 9 Organisationen aus Luxemburg dazu bekannt sich an diesem Prozess zu beteiligen. Nach 2 intensiveren Arbeitssitzungen im Frühling konnten wir die ersten Entwürfe des neuen Standards im August zur öffentlichen Konsultation bereitstellen. Es gab im November noch eine dritte Sitzung, bei der letzte Detail geklärt werden konnten. Auch wenn wir gehofft hätten, die EU-Entwaldungsrichtlinie könnte noch entschärft werden, mussten wir einige Teile des Standards daran anpassen. Die meisten Änderungen sind eher formeller Natur und sollten keine gravierenden Auswirkungen haben, die wesentlichsten Modifikationen werden im „Lëtzebuurger Bësch“ vorgestellt werden und beschränken sich auf ein Bewirtschaftungsdokument ab 20 ha Waldbesitz (vorher 50 ha) und die Befahrung mit Forstraupen außerhalb von Rückegassen.

Alle Dokumente und Entwicklungen sind auf www.pefc.lu in der Rubrik Dokumente einsehbar.

VI.) Zeitung

Im Jahr 2024 veröffentlichte Lëtzebuurger Privatbësch weiterhin die Mitgliederzeitschrift „De Lëtzebuurger Bësch“. Diese wichtige Informationsquelle ist an alle Mitglieder gerichtet, wird aber zusätzlich auch an die Naturverwaltung, die Gemeinden und die Abgeordneten verschickt. Neben politischen Diskussionen im Editorial durch den Präsidenten, beinhaltet unsere Zeitung verschiedene Serien, forstlich relevante Beiträge aus Europa, historische Beiträge, Beiträge über Exkursion, Weiterbildungen, Generalversammlung, sowie das allerneueste von der Zertifizierung nach PEFC und dem Service Technique. Hier ein Querschnitt von Themen die „De Lëtzebuurger Bësch“ im Jahr 2024 beleuchtet:

1. Interview mit Michel Leytem, neuer Direktor der ANF
2. Arbeitssicherheit bei der Waldarbeit
3. Natura2000 – im Fensterdall
4. Auditbericht PEFC
5. Waldschutz – der zweipunktige Eichenprachtkäfer

6. 31. länderübergreifende Wertholzsubmission
7. Statutenänderung im Rahmen der Generalversammlung
8. Luxinnovation – eHolzhaff
9. Remembrement
10. Waldschutz – Mäuse in Forstkulturen
11. Europa: EUDR – die Verordnung zu entwaldungsfreien Lieferketten
12. Exkursionsbericht mit der SRFB
13. Pferdeinsatz im Wald
14. Historisches: Waldwirtschaft oder Wildwirtschaft
15. Beitrag zum Motorsägenrundlehrgang

Die Vielfalt der Themen zeigt, dass die Redaktion äußerst darum bemüht ist, möglichst vielfältige und interessante Artikel zu veröffentlichen. Dabei sollen aktuelle Themen näher beleuchtet werden, die es dem Waldbesitzer sowie interessiertem Leser ermöglichen, sich zu informieren und sich eine umfassende Meinung bilden zu können.

VII.) Sonstige Arbeiten

Aufgrund der grösser werdenden öffentlichen Präsenz der Vereinigung trat das Lycée Athénée an die Vereinigung heran, und bat um eine Präsentation zu dem Thema: „Wald und Nachhaltigkeit“

für die Schüler der Projektklasse „4C Développement“. Vor +/- 20 interessierten Schüler stimmte erst ein Film in die Thematik ein. Die anschließende Präsentation beinhaltete weitere Informationen zum Luxemburger Wald, sodass abschließend eine lebhafte Diskussion zu der Thematik aufkommen konnte.

Im WoodCluster wurde leider das „Aus“ für den „eHolzhaff“ entschieden. Diese für kleinere Waldbesitzer interessante Plattform hatte enorme Schwierigkeiten sich selbstständig tragen zu können. Auch ein potentieller privater Betreiber hat schließlich entschieden, sich nicht weiter für das Projekt zu engagieren. Somit lief die Finanzierung über Luxinnovation im Herbst Jahr 2024 aus.

Die von FSC Luxembourg ins Leben gerufene Arbeitsgruppe „Chasse responsable pour une forêt durable“ ist im Jahr 2024 zu ihrem Abschluss gekommen. In den Zusammenkünften ging es um die Vermarktung von Wildfleisch, bzw in welcher Form hierfür bessere Werbung gemacht werden kann. Unter dem Gedanken, dass wenn kein lukrativer Ab-

satz vorhanden ist, wird auch weniger geschossen, will die Gruppe eine verbesserte Vermarktung des Wildprets erreichen. Eine Kampagne auf dem „Knuedler“ war mit Politikern aller Parteien gut besucht.

Im Conseil Supérieur pour la Protection de la Nature werden nationale Naturschutzprojekte diskutiert. In den regionalen Comite de Pilotage (COPIL's) der Natura2000 Gebiete geht es um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen aus den Managementplänen. In beiden Gremien ist Lëtzbuerger Privatbësch durch seine Berater vertreten, um die Interessen des Waldbesitzers entsprechend hervorzuheben.

VIII.) Arbeitsweise

Die morgendliche Bürostunde bis 9 Uhr wird regelmäßig angenommen. Oft reicht sie nicht aus, sodass Ortstermine selten vor 10 Uhr beginnen können. Zu den Einzelberatungen, sowie zur Bearbeitung der erwähnten Projekte führen die Mitarbeiter ins Gelände, dabei wurden 36.925 km im Jahre 2024 zurückgelegt.

Vorinformation zur Exkursion „rund um die Eichenbewirtschaftung“ vom Mittwoch, den 4. bis Freitag, den 6. Juni 2025

Die Studienreise findet vom **4. bis 6. Juni 2025** statt. Eine Voranmeldung kann direkt erfolgen unter secretariat@privatbësch.lu, weitere Details erfolgen in der kommenden Ausgabe von De Lëtzebuerger Bësch!

Die bisherigen Planungen sind wie folgt:

4. Juni 2025 Abfahrt 16 h Treffpunkt offener Parkplatz „a Mouschelt“ Lintgen:

Das vorgesehene Programm umfasst die Eichenbewirtschaftung nach Kriterien naturgemäßer Waldwirtschaft unter angepassten Wilddichten, aber auch Bearbeitung von Eichen zur Fassholzherstellung. Die Exkursion findet in der Region „Grand Est“ Frankreichs statt.

6. Juni 2025 Rückkehr gegen 18 h.



HOLZRÜCKEWAGEN

Verschiedene Modelle auf Lager



Ausstattung & Optionen:

- 6 bis 17 t Gesamtgewicht
- Chassis mit Zentralprofil oder Doppelrahmen
- Deichsellenkung mit weit nach hinten versetztem Drehpunkt
- Druckluftbremsen, Hydraulikbremsen oder hydropneumatische Systeme
- unterschiedliche Bereifungsmöglichkeiten
- Optionale Reisigwannen und Zusatzrungenbänke
- Kranvarianten mit 3,8 bis 10,2 m Reichweite
- verschiedenes Kranzubehör erhältlich: Schaufeln, Fällkopf, Böschungsmäher u.v.m.

AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Ihre Ansprechpartner:
Claude WANTZ | M 621 140 882
Alex SCHWALEN | M 621 142 738

www.de-verband.com



Unser Familienunternehmen verarbeitet seit über 70 Jahren Laubholz aus der Eifel. Holz Theis vereint die komplette Wertschöpfungskette vom Baum bis zum verlegefertigen Holzfußboden im eigenen Säge- und Hobelwerk.

Wir suchen Eichenstammholz

Unsere Holzarten:

Eiche - Esche - Ahorn - Kirsche - Douglasie



- Parkett
- Massivholzdielen
- Terrassendielen
- Fußleisten
- Fassadenbretter
- Treppenstufen
- Leimholzplatten
- Hochbeete
- Eichen - Bauholz



Holz Theis
Säge- und Hobelwerk
Gaymühle 13
54673 Rodershausen
(15km von Vianden)

Tel: +49 (0) 6524-93040
Fax: +49 (0) 6524-93041
E-mail: info@holz-theis.de
www.holz-theis.de



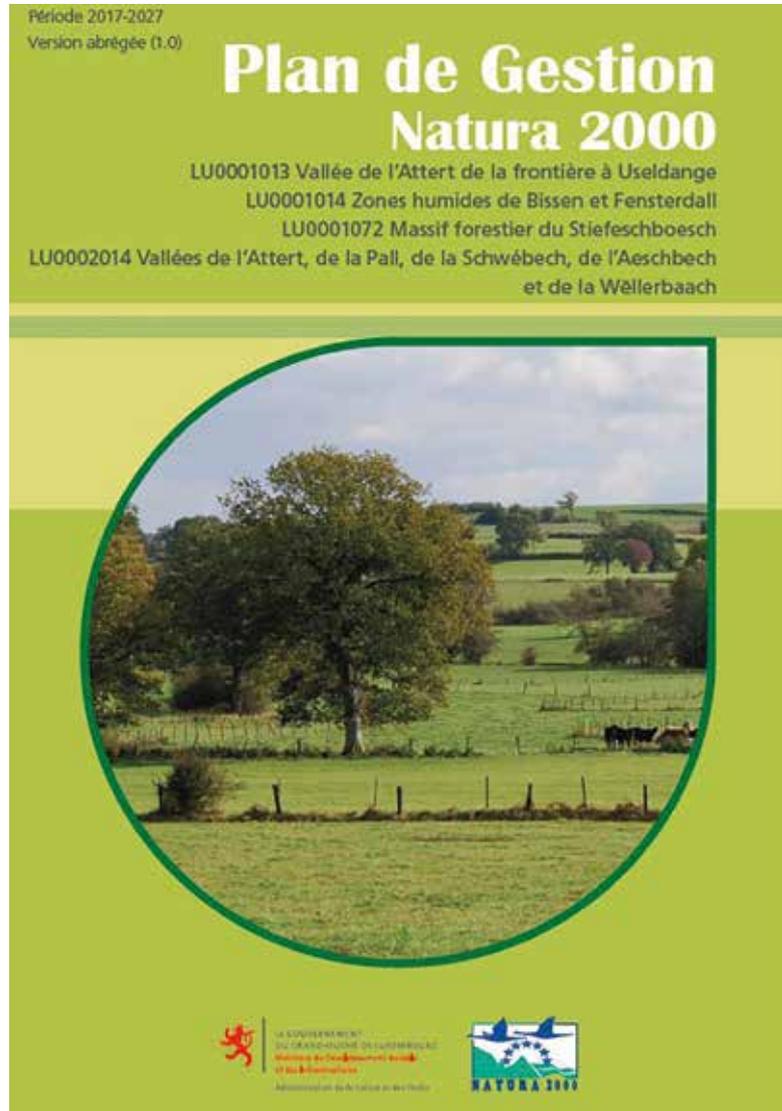
Natura2000 – im Attertdall

Nachdem wir 2024 bereits um Bissen und im Fensterdall aktiv waren, weiten wir 2025 unser Schwerpunktgebiet für Natura2000 weiter nach Westen bis an die belgische Grenze aus. Es handelt sich um die Habitat-Schutzgebiete „LU0001013 Vallée de l’Attert de la frontière à Useldange, LU0001014 Zones humides de Bissen et Fensterdall, LU0001072 Massif forestier du Stiefeschboesch sowie dem Vogelschutzgebiet LU0002014 Vallées de l’Attert, de la Pall, de la Schwébech, de l’Aeschbech et de la Wëllerbaach die innerhalb des gleichen „plan de gestion“ behandelt werden.

Für jedes Natura2000-Gebiet gibt es einen solchen Plan, der freiwillige Maßnahmen für die privaten Eigentümer, und verpflichtende Maßnahmen für öffentliche Eigentümer (Staat, Gemeinden) beinhaltet. Diese sehen als Ziel mehr Hektar an Altholzinseln und Biotopbäumen vor, sollte eine Waldrandgestaltungsmaßnahme möglich sein werden wir auch versuchen auch ein solches Projekt umzusetzen. Gemeinsam mit den privaten Waldbesitzern werden wir versuchen diese Ziele zu erreichen. Selbstverständlich sind die Maßnahmen aber auch in allen anderen Waldbeständen des Landes, welche die Anforderungen erfüllen, umsetzbar!

Viele Vogel-, Fledermaus, Insekten- und Säugetierarten sind aus diversen Gründen (Nahrung, Lebensraum, Fortpflanzung) auf alte, strukturierte, gemischte Waldbestände angewiesen, die Bäume mit unterschiedlichen Zerfallsstadien, Höhlen, Löchern und liegendem Totholz beinhalten. Diese Bestände und Bäume sind oft schon vorhanden, um sie für die Zukunft zu sichern, und dem Waldbesitzer auch eine alternative Einkommensquelle zum Holzverkauf zu ermöglichen (der weiterhin natürlich möglich ist!), gibt es staatliche Programme die eine stattliche Fördersumme einbringen können.

Biotopbäume weisen bereits Merkmale wie Ast- oder Spechthöhlen, abgebrochene Kronen, Pilzkörper und ähnliches



auf. Es müssen 4/ha und maximal 8/ha markiert werden, um in den Genuss der Förderung zu kommen, die Mindestfläche liegt bei 30ar. Sie müssen im Gutland 60cm für Buchen und Eichen, 50cm für alle anderen Baumarten aufweisen. Für einen Erhalt von 15 Jahren erhält der Waldbesitzer 500€/Eiche, 250€/Buche und 210€/Baum für alle anderen Baumarten. In Natura2000-Gebieten werden nochmal 25% als Bonus dazu gezahlt, dies gilt ebenso für Altholzinseln und Waldränder.

Altholzinseln sind Flächen von mindestens 30ar bis maximal 2ha, die eine

Dichte von 30 Bäumen pro Hektar aufweisen welche e einen BHD von mehr als 40cm für alle standortgerechten Baumarten messen. Diese müssen stehen, können aber bereits abgestorben sein, so dass hier indirekt auch Totholz gefördert wird. Für einen Erhalt von 15 Jahren erhält der Waldbesitzer 6€/ar/Jahr, also 600€/ha/Jahr. Je nach Topographie oder Erschließung ist es rentabler eine solche Insel auszuweisen, anstatt sich mit der Bewirtschaftung zu plagen (Steilhang, schwere Böden etc.). Dazu kommen wieder 25% Bonus in Schutzgebieten.

Einladung im Rahmen des „Internationalen Tages des Waldes“

Vortrag von und Diskussion mit Frank Christian Heute, Vorsitzender des Ökologischen Jagdvereins NRW

Die Notwendigkeit einer neuen Jagdkultur als Folge der erforderlichen Anpassung unserer Wälder an den Klimawandel

Die gegenwärtige Situation unserer Wälder erfordert ein tiefgreifendes Umdenken von Seiten der Waldbesitzer, die einen erheblichen Mehraufwand an Geld und Zeit in ihre Wälder investieren müssen, um deren Anpassung an neue Klimaverhältnisse zu gewährleisten. Dies kann aber nur gelingen, wenn auch ein Umdenken auf Seiten der Jäger stattfindet, die ebenfalls einen erheblichen Mehraufwand einplanen müssen.

Überhöhte Wildbestände, verhindern eine diversifizierte Naturverjüngung, reduzieren die Artenvielfalt auf allen Ebenen, beeinträchtigen die Ökosystemdienstleistungen des Waldes und verursachen immense wirtschaftliche Mehrkosten oder Schäden bei Anpflanzungen. Die traditionelle Jagd geprägt von langfristigen Pachtverhältnissen, ortsfernen Jagdübungsberechtigten und Hegephilosophien, stößt an ihre Grenzen. Eine waldorientierte Jagd, die die Bedürfnisse des Ökosystems in den Mittelpunkt stellt, ist unerlässlich geworden. Im Gegenzug kann der Jagd dabei ein klarer gesellschaftlicher Auftrag zugeordnet werden.

Donnerstag, den 27. März 2025 um 18:00 Uhr

im Festsaal "A Mouschelt" • 250, route de Fischbach, L- 7447 Lintgen

18:00 - 18:10 Begrüßung

18:10 - 18:50 Die Biologie von Reh und Hirsch, die respektiven Anpassungen an ihr ökologisches Umfeld und deren Auswirkungen auf den Wald im Wandel

18:50 - 19:20 Fragen und Antworten

19:20 - 20:00 Die Ökosystem orientierte Jagd, die notwendigen Anpassungen in der Jagdpraxis und konkrete Beispiele einer erfolgreichen Umsetzung.

20:00 - 20:30 Fragen und Antworten

Anschließend geselliger Abschluss bei einem „Patt“

ANMELDEFORMULAR



Name:

Organisation:

Telefonnummer:

E-Mail:

Datenschutzerklärung im Rahmen der DSGVO: Mit meiner Anmeldung willigen ich und alle von mir mitgebrachten Teilnehmer ein, dass auf dem Vortrag von Lëtzebuurger Privatbesch am 27.03.2025 Bild-, Film- und Tonaufnahmen gemacht werden, die in der Presse, der Internetseite www.privatbesch.lu sowie den sozialen Netzwerken verwendet werden dürfen.

Ich nehme am Vortrag mit insgesamt Personen teil.

Rücksendung bitte möglichst bis zum 23. März 2025 an

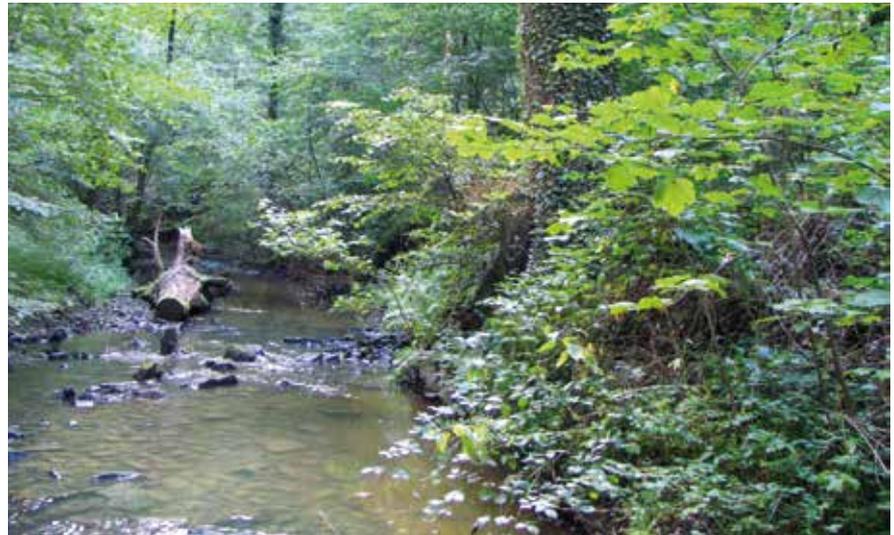
Lëtzebuurger Privatbesch • 2, Am Fournicherwee • L-9151 Eschdorf

Tel.: +352 89 95 65-10 • Fax: +352 89 95 68 40 • Email: secretariat@privatbesch.lu

Hochwasserschutz „Wald“

Extreme Wetterereignisse finden eine immer größere Intensität und Häufigkeit. Neben den sehr heißen und trockenen Jahren und dem einhergehenden Wassermangel hatten wir andererseits auch immer wieder mit verheerenden Starkregenereignissen und zerstörerischen Hochwasserkatastrophen zu kämpfen. Welchen Einfluss Wald auf den Hochwasserschutz hat, soll im Folgenden erläutert werden.

Nach Hochwasserkatastrophen werden meist im Tal bzw. direkt am Gewässer umfangreiche Hochwasserschutzprojekte diskutiert, geplant und verbaut. Der Hochwasserschutz fängt aber zuerst auf den Höhen und im Wald an, was leider zu oft außer Acht gelassen wird. Wälder können Hochwasser nicht komplett verhindern, aber eindämmen, Spitzen abfangen und dadurch größere Schäden vermeiden. Einfluss auf die Wasserregulierung kann der Wald über den Boden und die Vegetation darauf nehmen. Die Lage ob Hang oder Ebene, Exposition spielen dabei natürlich auch eine Rolle.



Natürliches Fließgewässer mit standortsangepassten Bäumen. © LP

Zuerst einmal kann eine gewisse Niederschlagsmenge (Interzeption) über das Kronendach der Bäume abgepuffert werden und so den direkten Aufschlag auf den Boden verhindern. Dieser Interzeptionsverlust beträgt in Nadelwäldern 30–40 % des jährlichen Gesamt-Niederschlags. Bei Laubwäldern sind es 15–25 % und bei unbelaubten Bäumen sind es nur noch 4–7 %. Somit ist die Interzeptionsspeicherkapazität, also das Zurückhalten von Regenwasser, in einem dichten Nadelwald am größten. Mehrschichtige Bestände erhöhen die

Speicherkapazität nochmal. Ein weiterer positiver Effekt von bestockten Flächen ist die direkte Verdunstung über die Kronenmasse. Je nach Baumart können täglich zwischen 350-700 Liter Wasser pro Baum verdunstet werden. Schneeschmelze schreiten in Wälder langsamer voran als auf der Wiese. Ist der Regen aber zu lange und intensiv, erreicht er die Bodenoberfläche. Der Stammabfluss

über eine glatte Rinde (z.B. Rotbuche, Ahorn) ist intensiver als bei tiefgefurchten, rauen Oberflächen (z.B. Eichen).

Bei der Bodenoberfläche ist es ähnlich. Üppige Bodenvegetationen stellen eine rauere Bodenoberfläche dar und verlangsamen so die Oberflächenfließgeschwindigkeit. Totholz ist ein sehr guter Wasserspeicher, verbessert die Humus- und Bodenschicht und kann zusätzlich bei



Oberflächenabfluss im gesättigten Waldboden. © LP



Schneller und konzentrierter Abfluss über Rückegassen. © LP



Unkontrollierter Wasserabfluss. © LP



Totholz, Wasserspeicher im Wald. © LP

Hitze die Fläche kühlen. Lockere und poröse Mullhumusauflagen, wie man Sie eher in Laubholzbeständen vorfindet haben ein weitaus höheres Wasserspeichervolumen wie die sauren, Rohhumusauflagen der Nadelholzbestände.

Bezüglich des Bodens, ist die Bodenbeschaffenheit und -struktur ausschlaggebend wie durchlässig oder speicherbar ein Boden sein kann. Lehm Böden können sehr gut Wasser speichern aber auch wieder langsam abgeben. Sandböden dagegen haben eine geringe Speicherkapazität, können aber bei Starkregen schneller entwässern. Je tonhaltiger der Boden wird, desto höher ist bei einer Befahrung die Gefahr einer Bodenverdichtung. Wenige Baumarten können diese stauenden Bodenhorizonte noch durchdringen (z.B. Schwarzerle, Steileiche). Auch die chemische und biologische Zusammensetzung des Bodens haben Einfluss auf die Wasserspeicherkapazität. Organische Stoffe im Boden können wie ein Schwamm wirken, der Wasser speichert und es im Laufe der Zeit langsam wieder abgibt. Mikroorganismen im Boden können ebenfalls dazu beitragen, Wasser zu speichern, indem sie Kleber und Kanäle bilden, die die Bodenstruktur und Porosität verbessern. Hingegen Böden mit hohem Säure- oder Salzgehalt können Wasser abstoßen und die Wasserspeicherkapazität verringern.

Wie wir wissen, sollte der Zukunftswald ein Mischwald sein. Sie sind widerstandsfähiger gegen Kalamitäten und flachgründigen Hangrutschungen. Die verschiedenen Baumarten mit Ihren unterschiedlichen Wurzeltiefen durchdringen mehrere Bodenhorizonte und können somit einerseits besser an Wasser gelangen, gleichzeitig schaffen Sie ein weit verzweigtes Poren- bzw. Ablaufsystem. Die Wasserspeicherleistung ist damit im Wald um ein Vielfaches höher als auf Wiesen und Äcker. Sind die Grundwasserspeicher aber einmal voll oder der Boden mit Wasser gesättigt, kann er nichts mehr aufnehmen und es kommt zu erhöhtem oberflächlichem Abfluss. Auch bei zu trockenen Böden fließen ist dieser nicht mehr Aufnahmefähig und das Wasser kann ungehindert, in großen Mengen oberirdisch abfließen.



Löschteich bzw Rückhaltebecken. © LP

Dieses Wasser sollte nun über Umwege in die angrenzenden Fließgewässer gelangen um die Hochwasserspitzen abzufangen. Besonders in Hanglagen werden hohe Fließgeschwindigkeiten erreicht. Wege zerschneiden oft das Gelände und leiten das Wasser mit Ihren Gräben zu schnell und konzentriert in das nächstgelegene Gewässer. So auch tief ausgefahrene Rückegassen können das Oberflächenwasser kanalisieren und negativen Einfluss nehmen. Um dies entgegen zu wirken sollte man in gewissen Abständen Abschlüge in Wege oder Gassen einbauen und kleine Rückhaltebecken anlegen. Somit kann das Wasser erstmal aufgefangen und langsam und kontrolliert weitergeleitet werden bzw. wieder in den Wald zurückgeführt werden, damit es dort langsam versickern kann. So kann in Trockenzeiten das Wasser im Wald gebunden und ein feuchteres Klima im Wald geschaffen werden.

Standortsgerechte Baumarten sollten unbedingt entlang von Fließgewässern erhalten oder eingebracht werden. Sie dienen einmal zur vermehrten Wasseraufnahme (z.B. Erlen, Weiden) Uferbefestigung und Verringerung der Fließgeschwindigkeit bei Hochwasser. Auewälder und intakte Hochmoore können enorme Wassermassen aufnehmen und langsam wieder abgeben. Diese z.T. bedrohten Flächen bilden einen wichtigen Hochwasserschutz und müssen unbedingt erhalten und geschützt werden. Geschützt ist auch der Biber, der ebenfalls

mit seinen Bauten zu dem natürlichen Hochwasserschutz beiträgt.

Wie man sieht ist der Wald durch seine unzähligen kleinen aber doch hilfreichen Beiträge ein wichtiger Bestandteil im Hochwasserschutz.

Quellen:

<https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/warum-hochwasserschutz-im-wald-anfaengt-34337220.html>

<https://www.waldwissen.net/dellebensraum-wald/schutzfunktion/hochwasser/waldwirkung-auf-hochwasser>

<https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/service/dateien/w55-wald-schutz-vor-hochwasser.pdf>

<https://www.waldwissen.net/dellebensraum-wald/schutzfunktion/hochwasser/guenstiger-hochwasserschutz-mit-wald>

<https://www.waldwissen.net/dellebensraum-wald/schutzfunktion/hochwasser/hochwasserschutz-im-wald>

<https://www.waldgeschichten.com/allgemein/waelder-als-schluesselakteure-im-hochwasserschutz/>

<https://www.forstpraxis.de/das-hochwasser-und-seine-folgen-fuer-den-wald-22768>

<https://www.waldwissen.net/dellebensraum-wald/schutzfunktion/hochwasser/hochwasserschutzwirkung>

<https://www.fva-bw.de/top-meta-navigation/fachabteilungen/boden-umwelt/wald-und-wasser/wasserspeicher-wald-potentiale-fuer-den-dezentralen-wasserrueckhalt>

https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/service/dateien/mb36_hochwasser_bf.pdf

Mittelwälder: Weniger ist manchmal mehr

Vom hohen naturschutzfachlichen und ökonomischen Wert eines temporär niedrigen Bestockungsgrades

Was sind Mittelwälder?

Der Mittelwald ist eine historische Waldnutzungsform, die eine Kombination aus Hoch- und Niederwald darstellt. Er besteht aus einer Oberschicht mit großkronigen Bäumen für die Erzeugung von Bauholz. Die Unterschicht ist in Parzellen von circa einem bis fünf Hektar eingeteilt, die alle 20 - 30 Jahre für Brennholzzwecke genutzt werden. Da jedes Jahr eine Parzelle beerntet wird, wandert immer eine frisch aufgelichtete Parzelle über die gesamte Waldfläche (Rotation). Aus den verbleibenden Stöcken treiben wieder junge Schößle aus.

Ökonomische Dimension

Heutzutage steht bei den aktiven Mittelwäldern vor allem die energetische Nutzung im Fokus. Beispielsweise betreibt die Stadt Bad Windsheim in Franken in Süddeutschland ihre Therme mit dem Energieholz aus ihren Mittelwäldern. In den Elsässischen Mittelwäldern ist es seit jeher Tradition, dass die lokale Bevölkerung ihr Brennholz dort gewinnt.



Frisch aufgelichtete Mittelwald-Parzelle, Arrondissement Est. © ANF – Juliana Reichert

Die Altbäume erreichen in der Regel durch die tiefen Kronen und Wasserreiser keine hohen Stammqualitäten, außer es erfolgt eine regelmäßige Astung. Allerdings wird der Zieldurchmesser durch einen starken Zuwachs in der Jugendphase schneller als im dichten Hochwald erreicht.

Mittelwälder als Biodiversitätshotspots

Tierarten wie beispielsweise das Waldmammut, die natürlicherweise den Wald auflichten würden, sind ausgestorben und der Biber ist noch nicht flächendeckend wieder angesiedelt. Gleichzeitig wurden auch geomorphologisch aktive Bereiche wie Auen zerstört, sodass Lichtwälder nur noch an Extremstandorten in Moor- und Felslandschaften vorkommen. Durch die seit Mitte des 19. Jahrhunderts in ganz Mitteleuropa vollzogene Trennung von Land- und Forstwirtschaft wurde auch die Zahl der lichten Wälder aus Menschenhand stark reduziert. Damit wurde die Jahrtausende lang bestehende Verzahnung von Wald- und Offenland unterbrochen und Artengemeinschaften voneinander isoliert.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind solche lichten Waldstrukturen wie Mittelwälder mit einem Deckungsgrad zwischen 40 % und 60 % die reinsten Biodiversitätshotspots: Ein großer Teil der auf Totholz angewiesenen Käfer braucht besonntes Totholz und das mosaikartige Nebeneinander verschiedener Sukzes-



Mittelwald-Parzelle ein Jahr nach dem Hieb, Weigenheim, Deutschland. © Mattias Rupp



Frankens Mittelwälder sind Naturschutzgebiete. © ANF – Juliana Reichert

sionsstadien (Naturverjüngung, Blütenpflanzen, Sträucher, Mulm etc.). Trotz des hohen Totholzanteils im Wald sind Urwaldreliktarten weiterhin stark gefährdet, weil sie solche Bedingungen in dunklen, kühlen Wirtschaftswäldern und stillgelegten Wäldern nicht vorfinden. Auch bedrohte Schmetterlinge profitie-

ren von dem Mosaik aus kleinflächigen Trockenrasen, Verbuschung und dichten Baumbeständen. Diese hohe Insekten- und Strukturvielfalt kommt vielen seltenen Vogel- und Fledermausarten zugute. Unter den Amphibien profitiert die Gelbbauchunke von besonnten Kleinstgewässern und der Laubfrosch jagt und

sonnt sich in Sträuchern und Baumkronen. Lichtliebende Baumarten wie Speierling, Elsbeere, Wildbirne und Wildapfel sind typische Arten von Lichtwäldern wie dem Mittelwald.

Mittelwald im Klimawandel

Frühe und wiederholte Freistellungen machen die Bäume des Mittelwalds sehr stressresistent. Gut ausgebildete Kronen erlauben eine ausreichende Wasserversorgung bei gleichzeitig erhöhter Wasserverfügbarkeit durch die lichte Stellung der Oberschicht. Ausserdem wird bei der Mittelwaldbewirtschaftung eine hohe Baumartenvielfalt angestrebt.

Fazit: Wieder mehr Mittelwälder in Luxemburg?

In den europäischen Nachbarländern sind lichte Wälder ein fester Bestandteil des Waldnaturschutzes. Relikte von Mittelwäldern sind in Luxemburg auch heute noch zu entdecken und aktuell werden diese in einzelnen Projekten aus Gründen des Waldnaturschutzes reaktiviert.

Juliane Reichert



Kühles Stangenholz neben Lichtparzelle. © ANF – Juliana Reichert

Vereal Wood und Vereal Jardin & Forêt

/ NACHHALTIGE FORSTWIRTSCHAFT & HOLZVERARBEITUNG

Vereal Wood ist ein führender Akteur in der Forst- und Holzwirtschaft, spezialisiert auf nachhaltigen Holzhandel aus regionalen Wäldern und die Veredelung von Rohholz. Gemeinsam mit Vereal Jardin & Forêt bilden die Unternehmen eine geschlossene Wertschöpfungskette, von der Forstarbeit über die Gartengestaltung bis hin zum fertigen Produkt.

/ FORSTARBEITEN & HOLZHANDEL

Im Fokus steht die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern. Vereal setzt auf lokale Holzquellen und trägt durch sorgfältige Auswahl und Ernte zur langfristigen Gesundheit der Wälder bei. Gleichzeitig wird hochwertiges Material für verschiedenste Anwendungen bereitgestellt.

/ VEREDELUNG VON ROHHOLZ

In modernen Anlagen verarbeitet Vereal Wood das Rohholz weiter, von der Entrindung bis zur Imprägnierung und Bearbeitung. Die resultierenden langlebigen Produkte erfüllen höchste Qualitätsstandards und finden vielseitige Anwendung.

/ PFÄHLE & ZÄUNE

Ein Schwerpunkt von Vereal Wood ist die Fertigung wetterbeständiger Holzpfähle und Zäune aus heimischen Hölzern wie Fichte und Douglasie. Diese werden geschält und imprägniert, um Langlebigkeit und Stabilität zu garantieren. Ideal für landwirtschaftliche Betriebe, Gärten und Forstwirtschaft.

/ GARTENBAU

Vereal Jardin & Forêt bietet umfassende Dienstleistungen in der Planung, Gestaltung und Pflege von Gärten und Parks für private und öffentliche Kunden. Ein erfahrenes Team sorgt dabei für ästhetische Lösungen und fördert gleichzeitig die Biodiversität.

Besuchen Sie unsere Websites, um mehr über unsere Leistungen zu erfahren:

www.verreal-wood.com | www.verreal.lu

Ihr Garten, Ihr Lieblingssort!



Holz ist unsere Leidenschaft!



Auszüge aus dem Auditbericht zur Zertifikatsverlängerung der Region Luxemburg 2024

Den vollständigen Auditbericht finden Sie unter „Aktuell“ auf der PEFC – Homepage www.pefc.lu in der Rubrik Dokumente, oder auf Anfrage schicken wir Ihnen diesen auch zu!

Aufgabenstellung

Dieser Bericht beschreibt die Erkenntnisse aus der Begutachtung der zertifizierten Organisation und den Ergebnissen der Evaluierung vor Ort in den teilnehmenden Forstbetrieben, welche im Jahr 2024 über die jährlichen Kontrollstichprobe in PEFC-zertifizierten Wäldern der Region Luxemburg gewonnen wurden.

Das Audit in der Region Luxemburg bezieht sich mit der Anerkennung des Luxemburger PEFC Waldstandard auf die Anforderungen der DIN EN ISO/IEC 17065, in Kombination mit der gültigen PEFC-Systembeschreibung. Es fand auf der Basis der gültigen Akkreditierung durch die DAkKS GmbH und der geprüften Audit-Checklisten der DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung mbH statt.

Anhand der jährlichen Audits wird die Wirksamkeit des Zertifizierungsverfahrens, die Einhaltung der Standards, die Wirkung der Beauftragten in der Region und die Einbindung des Waldbesitzers in den regionalen Rahmen nach dem gültigen Regelwerk hinterfragt.

Methodisch wurden die teilnehmenden Waldbesitzer oder Betriebsleiter vor Ort durch den Auditor besucht und ihm Einsicht in bereitzuhaltende Dokumente

und Kartenmaterial gewährt. Die Informationen aus den Gesprächen und der Dokumentenprüfung wurden in den besuchten Waldorten auf Plausibilität geprüft.

Teilnehmende Fläche

Gesamtfläche:

Die am PEFC-Zertifizierungsverfahren in der Region Luxemburg teilnehmende Waldfläche betrug zum Zeitpunkt der Auslosung 41.238,43 ha (37.771,37 ha)*. Die Waldfläche verteilt sich auf 194

(181)* teilnehmende Forstbetriebe (signatairesPEFC20240927.xlsx). Die zertifizierte Waldfläche entsprach 44,8 % (43,3%)* der gesamten Waldfläche der Region Luxemburg.

Die zertifizierte Waldfläche in Luxemburg verteilte sich auf:

- Forêt communale/ Kommunalwald: 23.590,50 ha (21.922,29 ha)*
- Forêt domaniale/ Staatswald: 12 796,89 ha (12 796,89 ha)*
- Forêt d'établissement public / sonstiger öffentl. Wald: 690,72 ha (unverändert)
- Forêt privée/ Privatwald: 4.421,80 ha (4.100,15 ha)*

* Angaben aus dem Vorjahr

Stichprobenumfang

Es waren mindestens 9 Forstbetriebe zu auditieren. Da im vorangegangenen Audit keine gravierenden Abweichungen festgestellt wurden, bestand keine Notwendigkeit die Stichprobe zu erhöhen. Die Stichprobenauswahl war repräsentativ zu den Eigentums- und Größenverhältnissen der Forstbetriebe. Es wurden drei Größenklassen gebildet. Die Vor-Ort-Audits erfolgten im Zeitraum von 23.10.– 20.11.2024. Die Stichprobe wurde über alle Waldbesitzarten hinweg durchgeführt.

Die auditierte Betriebsfläche verteilt sich auf die einzelnen Waldbesitzarten wie folgt:



Waldbesitzart	Forêt domaniale Staatswald	Forêt communale Kommunalwald	Forêt d'établissement public	Forêt privée Privatwald	Summe
Anzahl der Betriebe	1	4	0	4	9
Waldfläche in ha	3.684,32	3.684,32	0,00	109,26	4.836,24

Tabelle 1: Flächenverteilung der auditierten Waldbesitzarten

Standard	Indikator / Anforderung	Bezeichnung	AW	VP
LFCS ST 1003:2018		keine negativen Feststellungen	0	4
LFCS ST 1002:2018	5.4.4	keine negativen Feststellungen	0	0
Summe			0	0

Tabelle 2: Feststellungen * AW = Abweichung, VP = Verbesserungspotenzial

Ergebnisse 2024

Bei den auditierten Betrieben wurden die in der folgenden Tabelle aufgelisteten Feststellungen über die Abweichungen von den PEFC/LFCS-Standards gemacht. In dieser Tabelle wird zudem die aufgetretene Häufigkeit der Abweichungen – **AW** dargestellt.

Die Kategorie **VP** – Verbesserungspotenziale wurden im Zuge der getroffenen Feststellungen dem Betriebsverantwortlichen schriftlich oder mündlich angetragen. Sie drücken aus, dass der Standard eingehalten ist, aber die Handlungen hätten optimiert werden können, um deren Wirksamkeit zielgerichtet zu verbessern.

Teilnehmer

Die Stichprobe 2024 ergab keine Abweichung von der Norm. Beobachtungen, welche zu Abweichungen führen könnten,

wären dem Waldeigentümer bzw. dem betreuenden Betriebsleiter mündlich mitgeteilt und schriftlich festgehalten worden. Es wurden keine solche Beobachtungen festgestellt. Diese wären ebenfalls Gegenstand des Luxemburger Zertifizierungssystems. Im Vergleich zum Auditjahr 2023, mit einer Abweichung, ist auch unter den Besuchen vor Ort zu erkennen, wie beherzt und engagiert die Waldeigentümer die kontinuierliche Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung anstreben, bei der die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Folgenden wird die Entwicklung analysiert.

Bewirtschaftungspläne und ihre Bestandteile: Nach einer hohen Bedeutung zwischen 2008 und 2013, sind seitdem keine Abweichungen mehr festgestellt worden. Für 2024 konnten alle Betriebe, die

dazu verpflichtet sind, einen Bewirtschaftungsplan vorlegen. Einzelne Betriebspläne finden sich aktuell in der Überarbeitung.

Zweckmäßige Erschließung: Das Thema ist mit 0 bis 1 Abweichungen auf unterem Niveau von gleichbleibender Bedeutung. Seit 2019 wurde keine Abweichung festgestellt. Allgemein betragen die Rückegassenabstände in den begutachteten Beständen mindestens 20 m mit deutlicher Tendenz zu 40 m Rückegassenabstände.

Sichere Arbeitsbedingungen: Das Thema Unfallverhütung ist seit Beginn des Vergleichszeitraums von beständiger Bedeutung. Die Zahlenreihe könnte eine periodische Wiederkehr vermuten lassen. Alle Abweichungen betrafen eine mit Mängeln behaftete Schnittführung bei der Baumfällung. Systematische Mängel

*Gesitt Dir vu lauter
Beem kee Bësch méi?*

*Mir hëllef
Iech weider!*

efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bësch
Berodung a Gestiou*

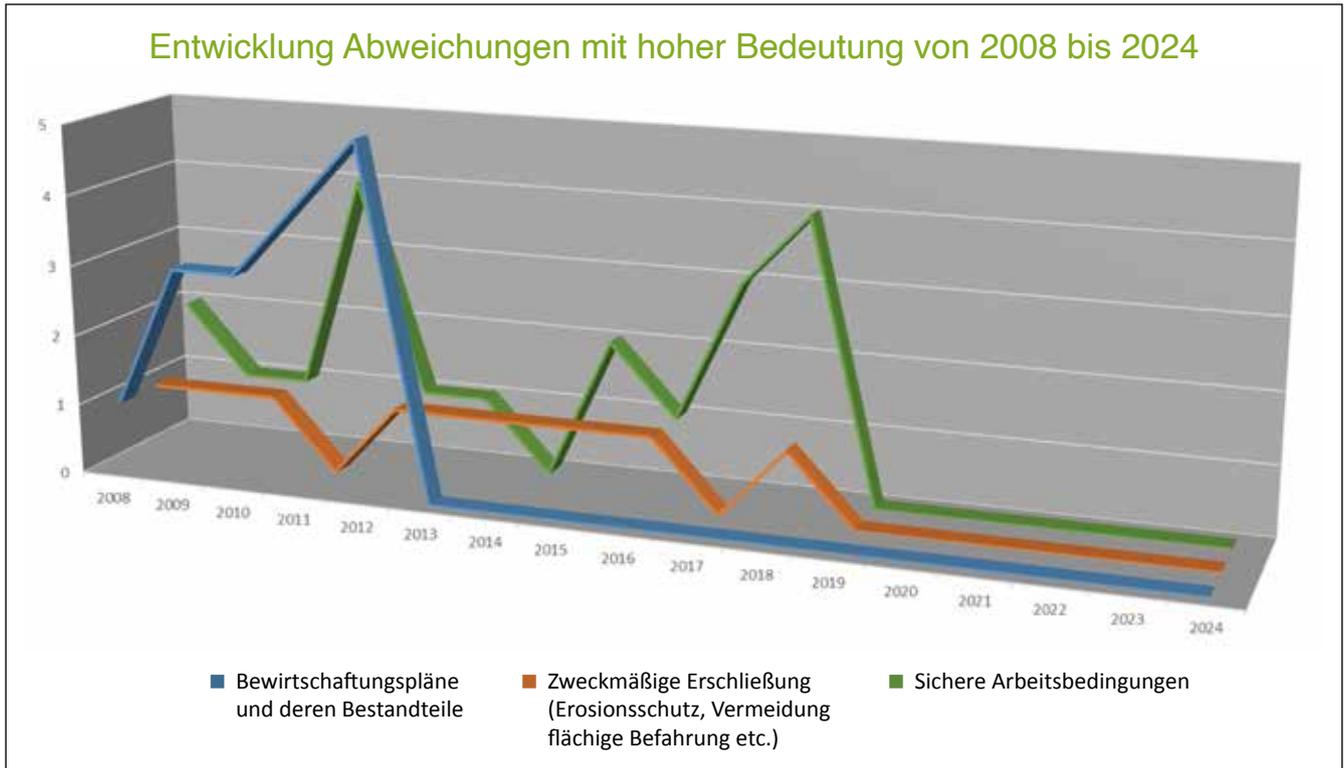


Abb. 1: Entwicklung Abweichungen mit hoher Bedeutung von 2008 bis 2024

seitens Forstunternehmer, Privatwaldbesitzer oder durch Regiekkräfte im öffentlichen Wald sind nicht erkennbar. Die letztjährigen Stichproben wiesen keine Beanstandungen auf.

Seit 2019 weisen diese drei Indikatoren in den Kontrollstichproben keine negativen Auffälligkeiten mehr auf.

- **Im Weiteren werden die Indikatoren mit einer über den Beobachtungszeitraum gesehen mittleren Bedeutung betrachtet.**

Lastenheft; allgemeine Anforderungen: Zwischen 2014 und 2015 gab es vermehrt Abweichungen zu diesem Thema. In diesem Jahr wurde von keinem Betrieb versäumt, diese Vereinbarung vor der Holzertemaßnahme zu überprüfen. Das Lastenheft ist eine Erklärung des Forstunternehmers, die für die PEFC Zertifizierung nötigen Anforderungen an

die Waldarbeit einzuhalten. Eine zentrale Leistung der zugelassenen Forstunternehmer mit unterzeichnetem Lastenheft 2024 erleichtert die Kontrolle dieser Erklärungen. Das Verfahren funktioniert gut, und wird jährlich aktualisiert.

Korrekturmaßnahmen

Keine Korrekturmaßnahmen waren nach den Feststellungen im diesjährigen Audit 2024 einzureichen, somit stehen keine offenen Nichtkonformitäten aus. Ansonsten wurden positiven Feststellungen getroffen und dem Waldbesitzern der diesjährigen Stichprobe bescheinigt.

Zusammenfassung und Empfehlung

Bezogen auf die Bewirtschaftung der gesamten Region Luxemburg ist, unabhängig von der Art des Waldbesitzes,

abschließend festzustellen, dass Anforderungen des PEFC- Systems in der diesjährigen Stichprobe erfüllt sind. Die verantwortliche regionale Organisation ist wie immer gefordert die Abweichungen aus dem internen Auditprogramm sofern erforderlich in einem Review zu diskutieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die sich im Managementsystem widerspiegeln sollen, sofern diese einen systematischen Charakter aufweisen.

Die Aufrechterhaltung des regionalen PEFC-Zertifikates Nr. DC-FM-000013 der DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung, wird empfohlen.

- Ja
- Nein

Köln, 20.01.2025

Raimund Kaltenmorgen
Leitender Auditor



PEFCTM

PEFC/22-01-01

Fir eis Bëscher vu muer!

www.pefc.lu

Flop – Waldarbeit mit Verstand: Sicherheit geht vor

Als Förster ist man viel im Wald unterwegs und erlebt die unterschiedlichsten Dinge. Man begegnet Wildtieren, entdeckt seltene Baum- und Pflanzenarten – und manchmal stößt man auf Situationen, die einen nur den Kopf schütteln lassen.

Wie auf dem Bild „unsachgemäßer Fällkerb“ zu sehen ist, wurde dieser Baumstumpf offensichtlich von vielen Seiten mit der Motorsäge bearbeitet, ohne wirklich einen echten Fällkerb anzulegen, von einem Halteband gar nicht zu sprechen.



Unsachgemäßer Fällkerb.

Es sieht so aus, als hätte jemand versucht, die Buche zu fällen, ohne dabei eine saubere Schnittführung zu beachten – einfach drauflos geschnitten, ohne Plan und Fachwissen.

Ein solches Vorgehen ist im Wald lebensgefährlich, noch dramatischer ist das Bild „Achtung Lebensgefahr“! Große Buchen können mehrere Tonnen wiegen, und wenn ein Baum erst einmal fällt, gibt es kein Zurück mehr.

Solche Beispiele sind im Wald häufiger, als man denkt – und dienen in keinstem Fall der Nachahmung! Sicherheit hat oberste Priorität! Trotzdem passieren immer noch zu viele Unfälle durch Missachtung der Sicherheitsregeln: fehlende Persönliche Schutzausrüstung (PSA), unsachgemäßer Umgang mit der Motorsäge, unüberlegtes und hastiges Arbeiten – um nur einige Ursachen zu nennen.

Oft hört man den berühmten Satz: „Ich mache das seit 20 Jahren so, und es ist noch nie etwas passiert!“ Doch gerade im Wald reicht ein einziger Fehler, um schwerwiegende Konsequenzen oder sogar den Tod zu riskieren.

Ein sicherer Umgang mit der Motorsäge ist unerlässlich. „Lëtzebuurger Privatbësch“ bietet bereits seit über 20 Jahren spezielle Sicherheitsschulungen für den fachgerechten Einsatz der Motorsäge an. Unter Anleitung erfahrener Profis lernen die Teilnehmer den sicheren Umgang, sowie die korrekte Technik beim Fällen von Bäumen.



Achtung Lebensgefahr!!

Wenn Sie weitere Informationen zu den Motorsägengrundlehrgängen im Frühjahr wünschen, können Sie gerne mit uns in Kontakt treten. Termine finden Sie auf Seite 1 dieser Ausgabe E-Mail : a.rothe@privatbesch.lu

Bitte achten Sie im Wald auf sich selbst und ihre Mitmenschen! Wenn Sie größere Bäume fällen müssen, holen Sie sich Unterstützung und gehen Sie mit der nötigen Sorgfalt vor. Nehmen Sie sich die Zeit, die es braucht – Ihr Leben ist viel zu wertvoll!



**Bamschoul
Martin Wahl**

7, rue Faubourg
L-9365 EPELDORF
Tel.: 836186
Fax: 869142

www.bamschoulwahl.lu
bamschoulwahl@pt.lu

- * Bësch- an Heckeplanzen aus eegener Produktioun
- * Eenheemesch Heckeplanzen aus biologescher Produktioun nom Bio-Label „Heck vun hei“



- * Ziersträicher an Saisonblummen
- * Uelen an Ennerhalen vun ärem Gaart
- * Uebst- an Alleebeem
- * Gratis Devis

Arbeiten des Service technique

Jahresbeginn 2025 – Der Privatbësch wünscht Ihnen einen guten Start ins neue Jahr 2025! Nach einem sehr nassen Jahr hoffen wir, dass sich die Wetterbedingungen verbessern, sodass wir einige Projekte, die aufgrund des schlechten Wetters verschoben werden mussten, nun abschließen können. Immerhin hatten wir einige Wochen Ende des Jahres, die mehr oder weniger trocken waren, sodass noch einige Projekte abgeschlossen werden konnten.

Durchforstungen

Auch wenn das Wetter nicht immer angenehm war, wird die Arbeit im Wald nicht weniger. Es stehen weiterhin einige Durchforstungen, auch mit Kalamitätsaufarbeitungen an, sobald die Wetterbedingungen dies zulassen. Die Zugänglichkeit des Waldes hängt von Parzelle zu Parzelle ab.

Die Arbeiten in Boulaide, Clervaux und Hoffelt konnten erfreulicherweise bereits abgeschlossen werden. Insgesamt ist die Kalamität im vergangenen Jahr etwas zurückgegangen, jedoch ist sie noch nicht vollständig verschwunden. Besonders in diesem Frühjahr wird es wichtig sein, die weitere Entwicklung zu beobachten, um früh genug reagieren zu können.

Da die Kalamitätsaufarbeitung etwas an Dringlichkeit verloren hat, war es möglich, reguläre Durchforstungen in Fichtenparzellen durchzuführen. Dennoch bleibt Vorsicht geboten, um eine unnötige Schädigung der Bestände zu vermeiden. Es



Arbeiten bei gutem Wetter.

wird empfohlen, Eingriffe behutsam vorzunehmen, um die Austrocknung der Böden während langer Trockenperioden zu reduzieren. Die Faustregel lautet: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich.“ 2024 war ein nasses Jahr, aber das muss nicht heißen, dass es nie wieder trocken wird! Wie sich die Wetterbedingungen im nächsten Jahr entwickeln, bleibt abzuwarten. Sie werden entscheidend sein für die weitere Planung und Umsetzung der Maßnahmen im Wald.

Wenn Sie Fragen haben oder sich nicht sicher sind, ob im Wald gearbeitet werden sollte, bietet Ihnen der Service Technique vom Lëtzebuenger Privatbësch eine kostenlose Beratung direkt in ihrem Wald an secretariat@privatbesch.lu.

Pflanzung`s Alternative

Die Pflanzsaison ist in vollem Gange – die Vorbereitungen sind abgeschlossen, und vielerorts laufen die Arbeiten be-

reits auf Hochtouren. Zahlreiche Projekte konnten dank staatlicher Subventionen realisiert werden. Dennoch gibt es immer wieder Waldbesitzer, für die eine vollständige Aufforstung finanziell nicht tragbar ist oder die sich bewusst gegen eine herkömmliche Bepflanzung entscheiden. Zwar übernimmt der Staat einen erheblichen Teil der Kosten, doch müssen diese zunächst in Vorleistung erbracht werden – eine Hürde, die nicht von jedem Waldbesitzer gemeistert werden kann.

Doch mit dem Pflanzen allein ist es nicht getan. Die jungen Bäume müssen geschützt und freigestellt werden, was einen enormen Arbeitsaufwand und zusätzliche Kosten mit sich bringt. Solange die Wildproblematik so gravierend bleibt und die Aufwendungen hoch sind, macht es wenig Sinn, auf schwierigen Flächen die geforderten 2.500 Pflanzen pro Hektar zu setzen.



Harvester auf der Rückegasse.

Alternativ: Bestandesbegründung mit Birkensamen

Eine Alternative könnte folgender Versuch sein: statt mit Baumschulpflanzen zu arbeiten, könnte sich Kahlflächen mithilfe von Birkensamen zu einem Vorwald zu entwickeln. Dies wäre eine kostengünstige Möglichkeit, die natürliche Waldentwicklung zu fördern, ohne aktiv pflanzen zu müssen. Die Herausforderung: Birkensamen sind extrem fein und müssen mit Sand vermischt werden, um eine gleichmäßige Verteilung zu gewährleisten.

Dabei sind die Wetterbedingungen entscheidend, denn optimalerweise erfolgt die Aussaat der Samen auf frisch gefal-

lenem Schnee. Beim Schmelzen dringt dieser direkt in den Boden ein und hat beste Keimchancen. Alternativ kann die Aussaat auch ohne Schnee erfolgen, vorausgesetzt, es folgt zeitnah ein ausgiebiger Regen, um die Keimung zu unterstützen.

Allerdings gibt es bislang keine gesicherten Erfahrungswerte zu dieser Methode hier in Luxemburg. Wir können über die Erfolgchancen nur spekulieren, oder selber Versuchsflächen anlegen! Genau hier kommen Sie ins Spiel!

Sind Sie Eigentümer einer Kahlfläche und bereit, gemeinsam mit uns neue Wege in der Widerbegründung von Kalamitäts-

flächen zu gehen? Dann melden Sie sich bei uns! Je mehr Flächen wir in unseren Versuch einbeziehen, desto besser können wir die Erfolgsaussichten dieser Methode bewerten.

Unser Ziel: Einen natürlichen Vorwald zu schaffen, der Brombeeren, Ginster und Farne zurückdrängt, sodass später unter dem entstehenden Schirm gezielt Bäume gepflanzt werden können. So sparen wir nicht nur Kosten für Zäune, Freistellungsmaßnahmen und Setzlinge, sondern fördern auch eine nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Kursangebot des Maschinenrings, für alle diejenigen, die Trico als Verbiss -Schutzmittel einsetzen wollen:

Trico ist in Luxemburg seit Herbst 2024 zugelassen, und wird im Frühjahr 2025 im Handel erhältlich sein. Wer dieses Verbiss Schutzmittel kaufen will, muss beim Verkäufer den Spritzpass vorlegen. Um diesen erhalten zu können wird der Maschinenring einen Kurs anbieten, der in vier Modulen abgehalten wird, jeweils von 8.15 Uhr bis 11.15 Uhr in Gilsdorf in der Ackerbauschule:

- | | |
|--------------------------------------|------------------------|
| • Modul 1 Theorie: | Montag, den 03.03.2025 |
| • Modul 1 Praxis: | Montag, den 10.03.2025 |
| • Modul 2 Theorie: | Montag, den 17.03.2025 |
| • Modul 3 Theorie & Test: | Montag, den 24.03.2025 |

Anmeldungen für den Spritzkurs können per E-Mail an pereiraj@mbr.lu oder telefonisch unter 85 94 74-24 erfolgen.





Holzbau für den Wald

Mit der Produktreihe von ProActif bieten wir jedem Waldliebhaber ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Hordengatter, Fegeschutz, Insektenhotel, Vogelhäuser,... alles aus bestem Holz und mit allem nötigen Zubehör.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung unter folgender Nummer: 27 33 44 1 oder per Mail: info@proactif.lu. Kompletter Produktkatalog finden Sie auf www.proactif.lu

Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



PRO Mat Hand an Häerz
ACTIF

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail



LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS

NOUS PRENONS SOINS DE VOTRE FORÊT

- Exploitation Forestière
- Gestion durable des forêts
- Travaux de plantation
- Transport de bois



98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN

Tél: +352 81 87 51

Web: www.bmf.lu

Email: bmf@bmf.lu